

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **45 (1936)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 28
BASEL, 9. Juli 1936

Nº 28
BALE, 9 juillet 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährli. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährli. Fr. 4.—, monatli. Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährli. Fr. 15.—, halbjährli. Fr. 8.50, vierteljährli. Fr. 5.—, monatli. Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Hermann Marbach

Hotel Bären in Bern

Mitglied des Zentralvorstandes SHV
Präsident der Fachschulkommission SHV in Cour-Lausanne

am 5. Juli im Alter von 58 Jahren an einer Herzlähmung gestorben ist.

Wir sprechen der Trauerfamilie, wie dies bereits telegraphisch und mündlich geschehen ist, auch an dieser Stelle unser herzlichstes Beileid aus. Der S.H.V. wird sich an den Beerdigungsfestlichkeiten durch eine Delegation vertreten und am Grabe einen Kranz niederlegen lassen.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem allzufrüh verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Hermann Marbach †

Am letzten Sonntag erlag unser Zentralvorstandsmitglied, Herr Hermann Marbach, einem Schlaganfall. Die Nachricht von seinem Ableben ging am Montag-Morgen wie ein Lauffeuer durch die schweiz. Kollegenkreise und hat namentlich in der Bundesstadt grösster Überraschung gerufen. Denn noch wählte man ihn in bester Gesundheit, als die Meldung einlief, er sei — als passionierter Jäger, der er war — in seinem geliebten Jagdgrund einen Herzschlag erlegen. Mitten aus einer regen Tätigkeit heraus wurde der Verstorbene abgerufen, denn obwohl er sein Geschäft seinen Söhnen übertragen hatte, war er durch seine Mitarbeit in verschiedenen Vereinen und Organisationen noch sehr stark in Anspruch genommen.

Im Jahre 1878 hat Hermann Marbach das Licht der Welt erblickt. Schon im folgenden Jahre kamen seine Eltern nach Bern, um den damals schon gutbekannten Gasthof zum Bären zu übernehmen. Hier im alten und ehrwürdigen Gasthof der Bundesstadt hat Hermann Marbach seine Jugendzeit verbracht. Nach gründlicher Ausbildung wandte sich der aufgeweckte Jüngling dem Weinhandel zu und verbrachte einige Zeit als Kaufmann im Auslande. Aber schon 1898 verlor er seinen Vater und kehrte nach Bern zurück, um seine Mutter im Hotel- und Wirtschaftsbetrieb zu unterstützen. Hier fand er denn auch eine Betätigung, die ihn voll und ganz in Anspruch nahm und sein Lebenswerk werden sollte. Nach seiner Verheiratung hat er schon bald den ganzen Betrieb auf eigene Rechnung übernommen und in Verbindung mit seiner Gattin dem wohlbekannten Gasthofbetrieb Jahrzehnte lang vorgestanden. Dank seiner Umsicht und Initiative erstand aus dem ehemaligen einfachen Gasthof im Laufe der Jahre ein gutes und bis weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekanntes Hotel. Vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein war Hermann Marbach mit seiner Gattin im Betriebe rastlos tätig, stets um das Wohl seiner Gäste besorgt, und es gelang

ihm, dank dieser regen Tätigkeit sowohl sich wie seinem Hause einen guten Namen zu verschaffen. Am 1. Januar 1935 hat er das Geschäft seinen zwei älteren Söhnen abgetreten. Er selbst wollte sich, nach einem Leben reicher Arbeit und Aufopferung, schlicht und einfach zurückziehen; nun ist er leider viel zu früh durch den Tod abgerufen worden und konnte sich seines Ruhestandes nur kurze Zeit erfreuen.

Neben der täglichen Sorge um sein Geschäft stellte sich Herr Marbach in vorbildlicher Weise auch seinen Berufsverbänden und der Öffentlichkeit zur Verfügung. Während 22 Jahren wirkte er im Berner Hotelier-Verein in verschiedenen Ämtern, wovon 10 Jahre als Präsident, indem er dieser seiner Stellung stetsfort in musterhafter Weise gerecht wurde. Von seinen Kollegen war er nicht nur als Vorsitzender, sondern ebenso sehr als treuer Freund und Berater geschätzt und geachtet. Wann immer auch seine Hilfe in Anspruch genommen wurde, stellte er sich gerne zur Verfügung. In Anerkennung seiner Verdienste haben ihm denn auch seine Kollegen schon vor Jahren die seltene Auszeichnung eines Ehrenmitgliedes der Sektion Bern verliehen.

Aber auch im Zentralvorstand des Schweizer Hotelier-Vereins, dem Herr Marbach seit nunmehr zwei Jahren angehörte, war seine Mitarbeit hochgeschätzt. Erst vor wenigen Monaten hat er noch den Vorsitz der Kommission der Hotelfachschule in Cour-Lausanne übernommen und widmete sich mit grosser Hingabe dieser seiner neuen Aufgabe.

Dem Wirtverein der Stadt Bern gehörte Herr Marbach während mehr als dreissig Jahren an; er hat dessen Bestrebungen stets mit wachsamem Auge verfolgt sowie dessen Arbeiten jederzeit tatkräftig unterstützt. Desgleichen hat er sich um die Entwicklung der Bundesstadt als Reiseverkehrszentrum bleibende Verdienste erworben. Als zu Beginn des Jahrhunderts das Projekt zur Überbauung der Kursaalbesitzung in Arbeit genommen wurde, stellte sich Herr Marbach als Gründer und Mitarbeiter im Verwaltungsrat der Kursaal-Gesellschaft zur Verfügung. Für die Erhaltung dieser einzigartigen Anlage der Bundesstadt hat er sich je und je eingesetzt und denn auch dem Verwaltungsrat bis zu seinem Tode angehört. — Des weitern beklagt der Natur- und Tierpark-Verein Bern in Herrn Marbach einen seiner Gründer und verdienten Präsidenten. Endlich stellte er sich der Öffentlichkeit als Mitglied der städtischen Polizeikommission während Jahren zur Verfügung. — Als Freund und Kollege erfreute sich Herr Marbach allüberall höchster Schätzung und Achtung. Sein ruhiges und arbeitsames Wesen machte ihn beliebt und begehrt.

In den leitenden Organen des Zentralvereins, als Präsident der Fachschulkommission und als Präsident der Kommission der Wirtschaftlichen Beratungsstelle S.H.V. ist er mit grösster Energie an die Erfüllung der freiwillig übernommenen Aufgaben herangetreten und war immer ein Vorbild pflichtbewusster Arbeitsleistung. Seine edlen Charaktereigenschaften, seine grosse Lebenswürdigkeit haben ihm denn auch in Kollegenkreisen zahlreiche Freunde und grösste Wertschätzung erworben. Die schweizerische Hotellerie verliert in Hermann Marbach einen bewährten Mitarbeiter und Förderer des Berufsstandes, der sich im Laufe der Jahre mit grosser Sachkenntnis und steter Energie für ihre gefährdeten Interessen eingesetzt hat. Diese seine Mitarbeit und sein Beispiel treuer Pflichterfüllung sichern ihm ein ehrenvolles Andenken übers Grab hinaus. Er ruhe im Frieden aus von seinen Werken!

INHALTSVERZEICHNIS:

Offizielle Todesanzeige — Nachruf Hermann Marbach — Reiseverkehr Deutschland-Schweiz — Neue Trinkgeldordnung (Bestellung der Aufsichtskommission, Anwendung) — Auskunftsdiens über Reisebureau und Annoncenakquisition — Zum Autostreik vom 5. Juli (S. 2) — Eine befreiende, wackere Tat — Fachschule Cour-Lausanne — Fachliche Wegleitung für Prüfungsexperten — Frage und Antwort (S. 3) — Marktmeldungen (Fleischpreis-Haussee) — Neubestellung der Spezialkommission SHV — Aus den Sektionen S.H.V. (Hotelier-Verein Glarnerland, Hotelier-Verein Grindelwald, Berner Hotelier-Verein) — PAHO — Fünffranken-Weekend — Personalaustausch mit Holland — Markenrecht — Vom elektrischen Speicherherd (S. 4) — Menü-Sammlung des S.H.V. (S. 9) — Kurzmeldungen.

Reiseverkehr Deutschland-Schweiz

Am 6. Juli haben die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland u. a. zur Verlängerung des Reiseverkehrsabkommens geführt. Für den Reiseverkehr aus Deutschland nach der Schweiz stehen damit, vorläufig bis Ende Dezember, wiederum gewisse Summen zur Verfügung*. Die Abgabe der für eine Reise nach der Schweiz nötigen Kreditdokumente wird somit in den nächsten Tagen wieder beginnen können, wobei aber wohl zu beachten ist, dass die Beträge heute nach Gesamtmonatsraten kontingentiert sind.

Zur Durchführung der Kontrolle sieht die neue Vereinbarung das im letzten Herbst aufgenommene Gutschein-System (Bar- und Sachgutscheine) vor. Der deutsche Gast, der in die Schweiz reist, erhält demnach für seine Akkreditive oder Kreditbriefe nicht mehr Bargeld, sondern nur noch Sach- und Bargutscheine, die er dann gemäss den aufgestellten Instruktionen einlösen, bzw. an Zahlungsstatt geben kann. — Bezüglich dieser Instruktionen verweisen wir auf das unserer heutigen Nummer beigeschlossene Merkblatt, welches den Hotels zur Aufbewahrung empfohlen sei.

Nach wie vor bestehen die bisherigen scharfen Bestimmungen über die missbräuchliche Verwendung der Bargelder, welche dem deutschen Gast zum Verbrauch

* Für den gewöhnlichen Reiseverkehr stehen pro Monat und Person wiederum 500 Mk. zur Verfügung, aber höchstens während drei Monaten im Jahr erhältlich. Im sogenannten genehmigungspflichtigen Verkehr für Gäste von Sanatorien, Kuranstalten usw. werden nach wie vor auf Grund amtlicher Zeugnisse 700 Mk. abgegeben.

Neue Trinkgeldordnung für die Hotellerie Bestellung der Aufsichtskommission

Wie unsern Mitgliedern bekannt, ist der Bundesratsbeschluss betr. Allgemeinverbindlicherklärung der zwischen dem Schweizer Hotelier-Verein und der Union Helvetia vereinbarten neuen Trinkgeldordnung am 1. Juli 1936 in Kraft gesetzt worden. Auf den gleichen Zeitpunkt hat auch die in der Trinkgeldordnung vorgesehene Aufsichtskommission ihre Funktionen angetreten. Zum Obmann dieser Aufsichtskommission ist vom eidgen. Volkswirtschaftsdepartement Herr Oberriechter Blumenstein in Bern ernannt worden, während der Kommission weiter angehören:

- a) Als Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins:
Mitglieder: T. Halder, Hotel Hof Maran, Arosa,
Dr. M. Riesen, Direktor des Zentralvereins SHV, Basel
Ersatzleute: F. Bortler, Palace Hotel, Wengen,
F. Kottmann, Hotel Schützen, Rheinfelden.

in der Schweiz ausgehändigt werden. Bei der Rückreise müssen vorhandene Barbestände gemäss den Instruktionen zurückgegeben werden.

Neben den Bar- und Sachgutscheinen (Hotelgutscheine deutscher Reisebureau sind gleich bewertet) ergibt sich ferner aus dem neuen Abkommen noch eine weitere Art von Hotelgutscheinen, die den notleidenden schweizerischen Finanzgläubigern Deutschlands, gestützt auf ihre Fundings, ausgehändigt werden. Über die Annahme dieser „Hotelanweisung Schweiz“ bezeichneten Gutscheine werden noch spezielle Instruktionen erlassen, die wir nach Erhalt unsern Mitgliederhotels raschmöglichst zur Kenntnis bringen werden. Der Betrag für diese Hotelgutscheine wird leider dem Kontingent für den Reiseverkehr Deutschland-Schweiz entnommen, womit der hierfür bestimmte Devisenbetrag entsprechend geschmälert wird. Diese Schmälderung des Reiseverkehrs-Kontingents ist heute überhaupt derart, dass von einem befriedigenden Abkommen nicht mehr die Rede sein kann, da die der Hotellerie und dem Reiseverkehr zur Verfügung gestellten Summen nur zur Deckung eines kleinen Teils der gegenwärtigen Bedürfnisse genügen. Wir berechnen anhand der heutigen Gesamtsumme die Ausfälle, welche der Hotellerie gegenüber den normalen Jahren von 1928/30 erwachsen, auf über 80 Prozent. Daraus erhellt, dass die Hotellerie sich mit dieser Sachlage nicht ohne weiteres abfinden kann.

- b) Als Vertreter der Union Helvetia:
Mitglieder: R. Baumann, Generalsekretär U. H., Luzern,
W. Salzmann, Lausanne.
Ersatzleute: E. Scheuch, Präsident der U. H., Luzern,
Dr. F. Portmann, Chef der Rechtsschutzabteilung U. H., Luzern.

Ende Juni hat die Aufsichtskommission ihre erste konstituierende Sitzung abgehalten, wobei zuhanden des Volkswirtschaftsdepartements die Geschäftsordnung festgelegt und die Organisation der Kontrollkommission genehmigt wurde. Des weitern wurde beschlossen, den von der Trinkgeldordnung erfassten Betrieben (rund 5000) den Bundesratsbeschluss vom 12. Juni und die Trinkgeldordnung in nächster Zeit zuzustellen. Ebenso wurde die baldige Anstellung eines ständigen Kontrollreurs beschlossen.

Zur Anwendung der neuen Trinkgeldordnung

Wie wir auf Grund von Korrespondenzen und Anfragen feststellen konnten, besteht in unsern Mitgliederkreisen da und dort die Ansicht, der in der neuen Trinkgeldordnung, Ziffer 3, al. 3, für den Passantenverkehr vorgemerkte Satz von 12 und 15 Prozent sei obligatorisch. Dies ist jedoch nicht der Fall, worauf wir hiemit ausdrücklich hinweisen möchten. Nach wie vor ist es den Hotels freigestellt, im Passantenverkehr je nach der Dauer des Aufenthaltes eines Gastes (ein, zwei oder drei Tage) 12 und 15 Prozent Bedienungszuschlag zu erheben. Allein es handelt sich bei der in Frage stehenden Vorschrift keineswegs um eine bindende Verpflichtung, sondern nur um eine Empfehlung, diese Ansätze zu berechnen, einseitig im Interesse des Personals und sodann zwecks Ausgleich

in jenen Fällen (Gesellschaftsreisen, langfristige und Familienaufenthalte), wo Trinkgeldansätze unter 10 Prozent zur Anrechnung gelangen.

Auskunftsdiens

über Reisebureau und Inseratenakquisition
Reklamebüro A. Meury, Basel.
Ein Vertreter des Reklamebüro A. Meury, Feldbergstrasse 21, Basel, besucht gegenwärtig die Hotels zur Gewinnung von Inseraten für einen Pauschalferien-Prospekt. Anscheinend soll der Vertrieb des Prospektes dadurch gefördert werden, dass damit eine Gratislotterie verbunden wird. Wir betrachten die Sache als unerwünscht und empfehlen unsern Mitgliedern, auf das Angebot nicht einzutreten.

Zum Autostreik vom 5. Juli

Nach allem, was wir hörten, in der Presse lasen und selbst beobachteten, ist die Stilllegung des Auto- und Motorradverkehrs am vergangenen Sonntag hundertprozentig durchgeführt worden. Auch die Organisation hat vorzüglich gespielt. Es war eine ganz imposante Demonstration der gesamten Benzin-Verbraucherschaft. Die Behörden leiten daraus hoffentlich die Schlussfolgerung ab, dass der Beimischungszwang und die damit zusammenhängende Benzinpreiserhöhung vom Grossteil unseres Volkes, und zwar nicht allein von den Automobilisten, scharf abgelehnt wird. Die Politik, wonach der Verkehr für alle möglichen Defizite und Fiskalwünsche des Bundes und gewisser anderer Wirtschaftsgruppen aufkommen soll, muss nun endlich aufhören.

Für die Hotellerie sind allerdings die Folgen der Verkehrs-Stilllegung nichts weniger als angenehm, denn den Hauptteil der Zeche hat das Gastgewerbe bezahlen müssen. Die Hoteliers und Gastwirte sind vorab die Geschädigten, während die zu Hause gebliebenen Automobilisten offensichtliche Einsparungen gemacht haben, wogegen kaum etwas eingewendet werden kann. Der Protest der Automobilisten in der Form des „Zuhause-Bleibens“ ist unannehmbar; man begreift diesen Standpunkt trotz der einseitigen Schädigung der Hotellerie.

Ganz unglücklich sind indessen die Äusserungen der Automobilkreise — vielfach auch in der Tagespresse wiedergegeben — wonach man es seitens der Verbände gerade darauf abgesehen habe, mit dem Verkehrsstreik das Gastgewerbe zu schädigen, um es seinerseits zu einer Protestaktion bei den Behörden zu veranlassen. Eine solche Absicht ergibt sich tatsächlich aus den Kundgebungen der „Via Vita“. Wir haben dagegen bereits protestiert, ist es doch nicht einzusehen, warum ausgerechnet die ohnehin schwer darniederliegende Hotellerie von den Automobilkreisen ausdrücklich und absichtlich geschädigt werden muss, um bei den Behörden die Beseitigung des Beimischungszwanges zu erreichen. Wir glauben daher, wenn eine solche Absicht bei den Verbänden tatsächlich vorlag, dass ihr Zweck nicht erreicht wurde, wohl aber eine gewisse Verbitterung in unseren Kreisen über die Schädigung der Hotellerie.

Auf unsere Beschwerde hat die „Via Vita“ u. a. geantwortet, unsere Behauptungen beruhen auf unrichtigen Voraussetzungen, unser Protest betreffend Schädigung der Hotellerie müsse an die Adresse des Bundesrates gerichtet werden und nicht an die Adresse der Automobilverbände. Das wäre allerdings nur dann richtig und wir hätten uns dieser Ansicht nur dann anschliessen können, wenn die Automobil-Klubs wirklich bei der Sache, d. h. bei ihren ersten Absichten geblieben wären. Andererseits ging es aber zu weit und schoss übers Ziel hinaus, dass man den Besuch der Hotels und Wirtschaften ausdrücklich verbot und auch die Bahnbenutzung verbieten wollte. In letzterer Beziehung war allerdings die Kundgebung der Autoverbände fruchtlos, obschon tatsächlich der vergangene Sonntag teilweise nicht den Bahnverkehr brachte, der sonst bei dem schönen Wetter hätte erwartet werden dürfen. Das hängt aber zumeist mehr mit anderen Umständen zusammen als mit dem Verkehrsstreik.

Ausserordentlich peinlich berührte uns sodann, dass seitens einzelner Automobilkreise ein Boykott der Schweiz ins Auge gefasst wurde, mit der gleichzeitigen Empfehlung, ins Ausland zu reisen. Das hat nun gerade noch gefehlt, dass von dieser Seite der Verkehrsinteressenten gegenüber der schweizerischen Wirtschaft so wenig Verständnis bekundet und darüber hinaus zum Nutzen des Auslandes die Werbetrömmel geschlagen wird, uneingedenk der Behandlung, die unserem Reiseverkehr durch das Ausland zuteil wird.

Eine unerwartete Wirkung zeitigte der Autostreik sodann dahin (und das ist eine Folge, welche sich die Automobilkreise ebenfalls sehr wohl überlegen sollten), dass die grosse Masse der schweizerischen Bevölkerung den motorlosen Sonntag mit einer wahren Freude begrüsst, hingenommen und auch ausgenutzt hat. Diese Einstellung des Publikums wirkte sich seltensamerweise allerdings weniger nach den Absichten der Automobilverbände aus, sondern in der Richtung, dass das Volk sich darüber freute, einmal vom Lärm und den Gefahren des Automobilbetriebes erlöst bzw. befreit zu sein, eine Feststellung und Folgeerscheinung, die übrigens auch in der gesamten Tagespresse festgehalten wurde. Man sympathisierte also im Volk hauptsächlich auch deshalb mit den streikenden Benzinvertilgern, weil man sie weder sah noch roch. —

Eine befreiende, wackere Tat

Von einem Vereinsmitglied im Berner Oberland wird uns geschrieben: Als die Delegiertenversammlung in St. Gallen zur Frage der Wechselkursenkung des Schweizerfrankens Stellung bezogen und die bekannte Resolution mit grosser Mehrheit gefasst hatte, und als wir später das Votum von Dr. Franz Seiler in der „Hotel-Revue“ gelesen, da kam uns, die wir schon lange in dieser Richtung tätig waren, die ganze Sache vor wie eine grosse, erlösende Tat. Was wir nie zu hoffen wagten, ist eingetroffen und hat sicher in weiten Kreisen der Hoteliers ungeteilte Zustimmung ausgelöst, die Säumigen und Verzagten aufgerüttelt und zum Nachdenken angeregt. Die Stellungnahme unseres Verbandes kommt allerdings reichlich spät und kann, auch wenn ihr seitens der Behörden Folge geleistet würde, die Millionenschäden der jahrelangen Deflationspolitik nicht mehr gutmachen. Ja, mit der Stellungnahme des Hotelier-Vereins ist auch die Wechselkursenkung noch lange nicht beschlossene Sache, denn die Einstellung des Bundesrates und der eidgenössischen Räte zu dieser Frage ist bekannt. Und es ist zu befürchten, dass — um die treffenden Worte von Dr. Franz Seiler zu gebrauchen — der sehr schmale, kurvenreiche, an gähnenden Abgründen vorbeiführende Mittelweg der „differenziellen Angleichung“ noch ungezählte Opfer fordern wird. Aber es ist doch eine befreiende Tat, dass der Hotelier-Verein, aus den bittern Erfahrungen der letzten Jahre heraus, als erster wichtiger und grosser Wirtschaftsverband seine Lehren und Konsequenzen gezogen hat. Damit ist er in das Lager derjenigen Volkswirtschaftler eingeschwenkt, die den engen Zusammenhang der Geld- und Währungspolitik mit der gesamten Volkswirtschaft längst erkannt, seit Jahren darauf hingewiesen und selbstlos gestritten haben für eine Änderung der offiziellen Abbaupolitik.

Die Lösung der Geld- und Währungs-

tungen beruhen auf unrichtigen Voraussetzungen, unser Protest betreffend Schädigung der Hotellerie müsse an die Adresse des Bundesrates gerichtet werden und nicht an die Adresse der Automobilverbände. Das wäre allerdings nur dann richtig und wir hätten uns dieser Ansicht nur dann anschliessen können, wenn die Automobil-Klubs wirklich bei der Sache, d. h. bei ihren ersten Absichten geblieben wären. Andererseits ging es aber zu weit und schoss übers Ziel hinaus, dass man den Besuch der Hotels und Wirtschaften ausdrücklich verbot und auch die Bahnbenutzung verbieten wollte. In letzterer Beziehung war allerdings die Kundgebung der Autoverbände fruchtlos, obschon tatsächlich der vergangene Sonntag teilweise nicht den Bahnverkehr brachte, der sonst bei dem schönen Wetter hätte erwartet werden dürfen. Das hängt aber zumeist mehr mit anderen Umständen zusammen als mit dem Verkehrsstreik.

Ausserordentlich peinlich berührte uns sodann, dass seitens einzelner Automobilkreise ein Boykott der Schweiz ins Auge gefasst wurde, mit der gleichzeitigen Empfehlung, ins Ausland zu reisen. Das hat nun gerade noch gefehlt, dass von dieser Seite der Verkehrsinteressenten gegenüber der schweizerischen Wirtschaft so wenig Verständnis bekundet und darüber hinaus zum Nutzen des Auslandes die Werbetrömmel geschlagen wird, uneingedenk der Behandlung, die unserem Reiseverkehr durch das Ausland zuteil wird.

Eine unerwartete Wirkung zeitigte der Autostreik sodann dahin (und das ist eine Folge, welche sich die Automobilkreise ebenfalls sehr wohl überlegen sollten), dass die grosse Masse der schweizerischen Bevölkerung den motorlosen Sonntag mit einer wahren Freude begrüsst, hingenommen und auch ausgenutzt hat. Diese Einstellung des Publikums wirkte sich seltensamerweise allerdings weniger nach den Absichten der Automobilverbände aus, sondern in der Richtung, dass das Volk sich darüber freute, einmal vom Lärm und den Gefahren des Automobilbetriebes erlöst bzw. befreit zu sein, eine Feststellung und Folgeerscheinung, die übrigens auch in der gesamten Tagespresse festgehalten wurde. Man sympathisierte also im Volk hauptsächlich auch deshalb mit den streikenden Benzinvertilgern, weil man sie weder sah noch roch. —

fragen ist heute in den Goldwährungsländern überall brennend geworden; und gerade bei uns in der Schweiz darf das Studium und die Entscheidung über diese Fragen nicht länger nur einseitig eingestellten „Sachverständigen“ überlassen werden, sondern das ganze Volk muss sich damit befassen; denn von der richtigen Lösung dieser wichtigsten Fragen hängt sein Wohl und Wehe ab.

Mit dem Plan eines Reisefrankens kann sich allerdings Schreiber dies nicht befremden. Wir wollen nicht die verschwommene Währungspolitik des Deutschen Reiches nachahmen. Wenn etwas Rechtes herauskommen soll, dann gibt es zur Förderung des Fremdenverkehrs wohl nichts anderes als die Senkung des Wechselkurses, bis die Kaufkraftparität mit dem Pfund Sterling hergestellt ist. Aber auch diese Massnahme genügt nicht, um aus der Krise herauszukommen. Es dürfte sich heute allenthalben die Erkenntnis durchgerungen haben, dass das Hamstern von Bargeld ein Unding ist und die Wirtschaft lähmt. Die Nationalbank selber schätzt das gehamsterte Geld auf eine Milliarde Schweizerfranken.

Aber die Nationalbank ist der Meinung, da könne sie nichts machen, während doch gerade hier die richtige Währungspolitik beginnt. Vereinzelte Bundesräte und Nationalräte sagten ja selber, dass es ein Verbrechen am Volke sei, ihm das Tauschmittel zu entziehen, das allein Nachfrage nach Waren und Arbeit schaffen könne; damit werde die Wirtschaft lahmgelegt. Im Geschäftsbericht einer Bank stand wörtlich: „Jede Hunderternote im Strumpf verschlimmert die Situation.“ Allein die Banken selber machen es dem Hamsterer bequem. Sie vermieten ihm ein feuer- und diebstahlsicheres Fach, wo er seine Notenbündel und das Gold sicher aufbewahren kann. Es ist mit dem Geld genau wie mit der Ware. Das Zurückhalten oder teilweise Vernichten der Ware bringt die

Preise zum Steigen. Durch das Darwerden des Geldes, wenn es gehamstert wird, und dazu die Nationalbank noch Noten aus dem Verkehr zurückzieht, steigt der Zins, während die Arbeiter ausgespart werden und die Löhne und Preise sinken. Was ist wohl wichtiger, das arbeitslose Einkommen, der Zins, oder die Arbeit? Kann aber die Wirtschaft den Zins noch aufbringen, wenn man ihr fortwährend den Verdienst schmälert und den Wirtschaftsraum verengert?

Nach unserer Auffassung hätten also Bundesrat und Nationalbank Massnahmen zu ergreifen, um die brachliegenden Summen wieder der Volkswirtschaft zuzuführen und ihr dienstbar zu machen; denn das Geld wurde doch gemacht, um den Warenaustausch zu erleichtern; es hat also der Wirtschaft in erster Linie zu dienen und nicht umgekehrt. Wollen oder können die genannten Organe das gehamsterte Geld nicht wieder in die Wirtschaft zwingen, dann ist es ihre Pflicht — statt den Notenumlauf zu senken —, die Notenmühle in Gang zu setzen und den Banken zielbewusst — wohlverstanden nicht planlos — die nötigen Gelder zu kreditieren, um die Wirtschaft damit neu beleben zu können. Dabei braucht man nicht gleich mit dem Inflations-Böllma das Volk zu ängstigen. Die Deckung für die Banknoten liegt doch wahrhaftig in den Er-

Fachschule Cour-Lausanne

(Mitgeteilt von der Schuldirektion)

An den Tagen vom 22. bis 26. Juni fanden die diesjährigen Schlussprüfungen der Fachschule S. H. V. in Cour-Lausanne statt. Die ersten drei Tage waren den schriftlichen Arbeiten gewidmet, worauf die von den Experten geleiteten mündlichen Examen durchgeführt wurden. Diese beschränkten sich auf die folgenden, rein fachlichen Unterrichtsgegenstände: Backwaren, Hotelbetriebslehre, technische Einrichtungen in der Hotellerie, Tafel-, Waren- und Weinkunde. Zu den Examen war die Schulkommission vollständig erschienen und wir hatten auch das Vergnügen, die Herren Zentralpräsident Dr. H. Seiler, Dr. M. Riessen und Ch. Fr. Butticaaz bei uns begrüßen zu können.

Der erste Tag der mündlichen Prüfungen stellte sowohl an die Herren Experten, als auch an die Prüflinge nicht unerhebliche Anforderungen, wurde doch, abgesehen von einem Unterricht während der Mittagszeit, den ganzen Tag streng geprüft. Nachmittags legten auch die Kochschüler ihr theoretisches Examen ab, nachdem sie die ihnen gestellte praktische Aufgabe, einen Lunch für 16 Personen selbständig vor- und zubereiten, in sehr befriedigender Weise gelöst hatten. Auch das theoretische Examen befriedigte die Experten vollauf. Von 8 Prüflingen erreichten, bei einem Maximum von 10 Punkten, 6 Kochschüler die Durchschnittsnote 9 und darüber, einer erzielte sogar eine solche von 9,8 Punkten.

Freitag, den 26. Juni, nahmen die Prüfungen ihren Fortgang und dauerten bis 17 Uhr. Nach einer kurzen Pause versammelten sich die Lehrer mit ihren Schülern im Speisesaal, um die Prüfungsergebnisse entgegenzunehmen und hernach entlassen zu werden. Begleitet von den Herren, die sich zu den Examen eingefunden hatten, betrat unser Schulpräsident, Herr H. Marbach, den Saal. Namens der Schulkommission begrüßte er die Herren Dr. Seiler, Dr. M. Riessen und Ch. Fr. Butticaaz, die ihm das Ergebnis der Prüfungen entgegenbrachten. Dann wandte sich Herr Marbach an die Schülerschaft, um ihr die mit Spannung erwartete Rangliste zur Kenntnis zu bringen. Von den 34 Prüflingen erreichten nicht weniger als 24 die

zeugnissen der Arbeit und nicht im Gold. Die Schweiz hat ja selber keine Goldproduktion, und wenn sie Gold nicht mehr mit Arbeitsleistungen kaufen kann, dann geht auch die Golddeckung in die Brüche.

Wie gross ist wohl die Golddeckung für die deutsche Mark, die wir doch immer noch zum vollen Kurs annehmen? Ununterbrochen muss das Geld zirkulieren durch die Banken, Unternehmungen, Geschäfte, Handwerk und alle andern werktätigen Hände, dann ist die Volkswirtschaft gesund. Das Geld ist das Blut der Wirtschaft und wenn dessen Kreislauf gestört wird durch zu starke Abzäpfung, dann ist die Wirtschaft krank, dann bekommt sie die Schwindsucht.

Vielleicht weiss hier Herr Wulfsohn von der „Finanz-Revue“ bessern Rat? Dann soll er herauskrähen damit, wir wären ihm dankbar. Auf seine gemeine und unflätige Anpöbelung des ganzen Hotelierstandes in der „Finanz-Revue“ hat ihm die „Hotel-Revue“ die richtige Antwort erteilt; wir haben derselben nichts mehr beizufügen.

Wir hoffen, dass der letzte Hotelier das Votum von Dr. Franz Seiler an der Delegiertenversammlung, erschienen in Nr. 24 der „Hotel-Revue“, gelesen und studiert hat. Wir sagen es noch einmal: es war eine wackere Tat. J. U. A.

Durchschnittsnote 8 (Maximum 10). Als erster ging aus den Examen Marchand Francis aus Cour (Schweiz) hervor; er erzielte die Durchschnittsnote 9,3, dann folgen Kockel Franz aus Davos-Platz und Frl. Platina Woehler aus Stuttgart mit 9,1 bzw. 9 Punkten. Herr Marbach gratulierte ihnen zu ihrem Erfolg und drückte auch den übrigen Schülern seine Zufriedenheit aus. Die nun zum Abschluss gekommenen Prüfungen hätten bewiesen, dass die in der Fachschule verbrachten 10 Monate allen Schülern mehr oder weniger von Nutzen gewesen seien. Herr Marbach erteilte anschliessend Herrn Direktor Müller das Wort. Im Namen der Vereinigung Ehemaliger Fachschüler übergab dieser den Schülern Marchand, Kockel und Frl. Woehler die gestifteten Aufmunterungspreise und wünschte ihnen wie auch den Mitschülern Mut und Vertrauen auf den neuen Lebensweg. Mit der Einladung, der Vereinigung Ehemaliger Fachschüler, die ja besonders den jungen Mitgliedern mit Rat und Tat beistehe, beizutreten, drückte Herr Direktor Müller noch den Wunsch aus, die nun austretenden Schüler möchten sich die Devise „Hilfsbereitschaft und Freundschaft“ des Vereines Ehemaliger Fachschüler zu eigen machen.

Nach dieser mit Beifall aufgenommenen Ansprache ergriff noch Herr Dr. H. Seiler das Wort. Einleitend wies der Redner darauf hin, dass die gesamte Hotellerie heute wohl die aller schwerste Krise durchmache und dass deren Ende noch unabsehbar sei. Für die jungen Leute, so sagte Herr Dr. Seiler u. a., sei das Fortkommen ungemein erschwert. Der Kampf werde immer härter und wer ihn bestehen wolle, müsse grosse Opfer bringen und auch alle persönlichen Wünsche zurückstellen. Von den Jahresprüfungen zeigte sich der Redner sehr befriedigt und dankte der Direktion und dem Lehrkörper für ihre erfolgreiche Tätigkeit. Mit einem „Glück auf“ an die nun in die Praxis übertretenden Schüler schloss Herr Dr. Seiler seine vor grosssem Beifall gelesene Rede ab. Zum Schluss dankte Herr Marbach Herrn Dr. Seiler für seine gehaltvolle Ansprache und entliess die Schülerschaft mit den besten Wünschen für ihre Zukunft. Damit fand das 42. Schuljahr der Fachschule seinen Abschluss.

Fachliche Wegleitung für Prüfungsexperten im Kochgewerbe

(Mitg.)

Unter diesem Titel ist eben eine 12seitige Schrift erschienen. Herausgeberin ist die Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe. Die Schrift ist die Frucht des Ende März dieses Jahres in Luzern stattgefundenen 1. schweiz. Instruktionenkurses für Prüfungsexperten im Kochgewerbe. Die Hauptgedanken dieses Instruktionenkurses sind: Die Hauptaufgabe in der Prüfung ist es, das Können der Prüflinge in hohem Masse Vertrauens- und Ehrensache gegenüber dem ganzen Berufsstand und seinem Qualitätsstandard ist. Experten, die bei der Abnahme der Prüfungen oder auch vorher schon irgendwelche Unregelmäßigkeiten hinsichtlich der Handhabung des eidg. Reglementes über die Mindestanforderungen der Lehrabschlussprüfungen beachtet haben, sind verpflichtet, die Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe zu benachrichtigen, die sich ihrerseits mit der betreffenden Behörde in Verbindung setzen wird.

Die Notlage des Gastgewerbes erfordert im Interesse des einzelnen Betriebes sowie des Ganzen, dass höchste Qualität geleistet wird. Qualität muss daher auch in die Berufsbildung und in die Feststellung dessen, was geleistet worden ist, die Rückwirkungen strenger Prüfungen werden nicht ausbleiben.

Die Schrift wird von der Fachkommission

den ihr angeschlossenen Berufsverbänden zwecks Verteilung an die Sektionen kostenlos zugestellt, desgleichen an die Prüfungsexperten. Exemplare können auch direkt von der Geschäftsstelle der Fachkommission, Basel 5, bezogen werden.

Lehrordnung für Köche

Die neuen, auf Beginn 1936 in Kraft getretenen Lehrordnungen und die Prüfungsprogramme schreiben vor, dass jeder Kochlehrling während der ganzen Dauer seiner Lehrzeit ein Rezepten- bzw. Menubuch zu führen hat. Da die Erfüllung dieser Bedingung bei der Abschlussprüfung, d. h. bei der Bewertung des Prüfungsergebnisses, mit in Betracht fällt, möchten wir unsere Vereinsmitglieder, in deren Betrieben Kochlehrlinge gehalten werden, hiemit einladen, ihre verantwortlichen Lehrkräfte auf diese Vorschrift aufmerksam zu machen. Es wird regelmässig sein, wenn die Betriebsinhaber durch gelegentliche Kontrolle sich über die richtige Führung des Rezepten- und Menubuches ihrer Kochlehrlinge vergewissern.



Generalagentur für die Schweiz: Jean Hooley Import A.G., Basel

Neubestellung der Spezialkommissionen S. H. V.

Anlässlich der Tagung des S. H. V. vom 4./5. Juni in St. Gallen hielt der Zentralvorstand zwei Sitzungen ab, in denen zur Hauptsache die Geschäfte der Delegiertenversammlung zur Behandlung gelangten, über die in unserem Blatte eingehende Berichterstattung erfolgte. Ergänzend nachzutragen bleibt immerhin noch die Neubestellung der Kommissionen, die der Vorstand in seiner Sitzung im Anschluss an die Delegiertenversammlung wie folgt vornahm:

Preisnormierungskommission: Herren F. Bortler (Präsident), W. Fassbind, T. Halder und H. R. Jaussi;

Rechnungsrevisoren des Zentralvorstandes: Herren H. R. Jaussi und O. Jeanloz;

Aus den Sektionen S. H. V.

Hotelier-Verein Glarnerland und Walensee (Mitget.)

(G.) Es war ein sonniger Sommermorgen, als uns das silbergraue Kerzenbergauto vorletzten Donnerstag, den 25. Juni, am Bahnhof in Näfels in Empfang nahm, um uns in einer genussreichen Fahrt zur ordentlich Fröhjahrshauptversammlung ins Hotel Hirschen in Ob- und Unterdorf zu führen. Bei einem kurzen Frühstück im schönen Garten des Hotels, die herrliche Aussicht auf See und Gebirge bewunderte, indes die Nacht eintraf, worauf dann unser vierdienter Präsident, Herr Höhn, die Tagung mit einem herzlichen Begrüssungswort vorm. 10 Uhr pünktlich eröffnete.

Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung erstattete dann Präsident Höhn seinen interessanten Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Ein vollgültiges Mass von Arbeit musste da geleistet werden. In dem Bericht wird auch die vielseitige und umfangreiche Tätigkeit des SHV gestreift. Verschiedene Aktionen galten vor allem der Abwehr der neuen fiskalischen Lasten, denen das Gastwirtschaftsgewerbe immer mehr unterworfen wird. Der ausführliche Bericht fand Beifall und wurde bestens verdankt. Anschließend brachte Kassier Streiff die Jahresrechnung zur Verlesung. Diese schloss bei Fr. 3893.10 Einnahmen und Fr. 2520.25 Ausgaben mit einem Überschuss von Fr. 1372.95 ab.

Über die Präsidentenkonferenz in Basel gab wiederum der Vorsitzende erschöpfende Auskunft. Diese Tagung nahm einen würdigen Verlauf und wurde bereichert durch ein Referat von Minister Stucki, worin er wichtige Orientierungen über den heutigen Stand der Unterhandlungen im neuen Reiseabkommen mit Deutschland gab. Der Bericht war sehr eingehend und schwerig. Es ergibt sich das betrübende Bild, dass der deutsche Gast heute nicht mehr zu seinem Gläubiger in die Schweiz, sondern zum Schuldner nach Italien reist.

Von der Delegiertenversammlung in St. Gallen gab Herr Hesser ein ausführliches Bild. Er verlies auch auf den Bericht in der „Hotel-Revue“ und gab zu den wichtigsten Fragen — Trinkgeldordnung, Frankenaufwertung, Prospekt-Einheitsform, Hotel-Preisnormierung usw. — aufklärende Mitteilungen. Er hat von der Delegiertenversammlung SHV., die er das erste Mal besuchte, einen vorzüglichen Eindruck erhalten. Es müsse besonders hervorgehoben werden, dass die Leitung des SHV. in tüchtigen Händen liege und der Zentralvorstand wirklich grosse Arbeit leiste, für die wir ihm dankbar sein wollen.

Der Bericht über das Verkehrsbüro und die Sommerpropaganda wurde von Herrn Gallati ausführlich abgehandelt. Er orientierte über die verschiedenen Werbeaktionen — Druck und Versand des neuen Hotelführers im In- und Ausland, Plakatversand, Inseratenreklame in der Schweiz und Holland, Bilder- und Pressedienst. Das Büro hat verschiedene Schaufensterausstellungen arrangiert, ferner beteiligten wir uns an der Mustermesse in Basel. Die Ausstellung für Weekend und Sport in Zürich. Verschiedene weitere Werbebelegungen sind im Gange. Es wird auch um vermehrte Unter-

Hotelier-Verein Grindelwald.

Der Hotelier-Verein Grindelwald hat in seiner letzten Generalversammlung den Vorstand wie folgt neu bestellt: Direktor J. Früh, Grand Hotel Baer, Vizepräsident; Werner Märkle, Sporthotel Jungfrau; Mitglieder: A. Bohren, Regina Hotel Alpenruhe, J. Hauser, Hotel Belvédère und H. R. Stettler, Parkhotel Schoenegg; Sekretär: Werner Grob.

Dem nach langjähriger Tätigkeit zurücktretenden Präsidenten Gustav Moser sprach die Versammlung den besten Dank aus. Als wichtigster weiterer Beschluss der Generalversammlung darf die mit dem Kurverein getroffene Vereinbarung erwähnt werden, wonach der Hotelierverein und der Kurverein nur noch jene Hoteliers

Kommission der Wirtschaftlichen Beratungsstelle: Herren H. Marbach (Präsident), E. Elwert und J. Haecy;

Vertretung im Vorstand der PAHO: Herr Pfleger, der sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärte, diesen Posten weiterhin zu versehen;

Trinkgeldkommission: Herren Direktor Dr. Riesen und T. Halder sowie die Herren Bortler und Kottmann als Ersatzmänner;

Vertreter des S. H. V. in der Schweiz. Autostarassen-Vereinigung: Herr Kottmann.

stützung im Vertrieb der Klausenkarte ersucht. Für die persönliche Auskunfterteilung wird das Verkehrsbüro immer mehr benützt und eine umfangreiche Korrespondenz gibt Einblick in die viele Kleinarbeit, die heute für die Herbeiziehung des Fremdenverkehrs geleistet werden muss.

Das Fremdenblatt, mit einem neuen Titelbild (Plakatbild) ausgestattet, wird nun in einer grösseren Auflage erscheinen und wiederum in Sommer- und 2 Winternummern umfassen. Herr Dir. Durrer stellte hier den Antrag, sich auf die zwei Winternummern noch nicht festzulegen und diese nur herauszugeben, wenn die Verhältnisse es rechtfertigen. Dieser Antrag fand allgemeine Zustimmung. — Der Verkauf der Bundesreiseabzeichen wird in bisheriger Weise wieder übernommen.

In der hier anstehenden Mittagspause wurde ein vorzügliches Mittagessen eingenommen, das dem Hotel Hirschen alle Ehre machte. In den weiteren Verhandlungen kam die Beitragsleistung an das Verkehrsbüro eingehend zur Behandlung. Herr Dir. Durrer trat für eine Reduktion der Beitragsleistungen seitens der Hotellerie ein und glaubte, diesen Ausfall in einer vermehrten Belastung des Wirtvereins ausgleichen zu können. Es müssen auch neue Finanzquellen erschlossen werden und namentlich diejenigen Kreise zu Beiträgen veranlasst werden, die aus dem Verkehrsbüro und dem Fremdenverkehr überhaupt Nutzen ziehen, bisher aber noch ferne gestanden sind. In einem wohlbegründeten und ausführlichen Votum nahm hierauf Herr Hesser zu dieser viel diskutierten Angelegenheit Stellung, gab Aufklärungen über die Grösse und die Finanzierung des Büros und appellierte an Vertrauen und Solidarität. Nach ergriffener Diskussion wurde schliesslich beschlossen, die Beitragsleistung pro 1935 aus der Vereinskasse nachzuzahlen und für 1936 den Bettenbeitrag wiederum auf Fr. 2.— festzulegen. Den grösseren Hotels wurde auf Antrag von Herrn Dir. Durrer in dem Sinne eine Reduktion bewilligt, dass für die ersten 60 Betten Fr. 2.— und für die weiteren Fr. 1.— zu bezahlen sind.

Die weiteren Jahresbeiträge an den Kant. Verkehrsverein und Gewerbeverband des Kantons Glarus wurden in bisheriger Höhe belassen, einzig die Vereinigung „Pro Klausen“ musste eine Reduktion auf Fr. 50.— entgegennehmen. Als neues Mitglied konnte Herr Dr. P. Tschudi, Besitzer des Ortstockhauses, in den Verein aufgenommen werden. Der Vorsitzende verdankte ihm seinen Anschluss und seine vielen Dienste in unserem Kurgebiet auf das Beste.

Unter Allfälligen wurde der Anschluss von Weesen an den Hotelplan etwas unter die Lupe genommen und die eingesetzten Preise einer näheren Prüfung unterzogen, wozu sich dann Herr Ziltener äusserte. Der Vorsitzende warnte vor zukünftigen Verträgen, die das Preisregulativ durchbrechen und appellierte an strikte Einhaltung der Minimalpreise. In seinem Schlusswort ersuchte Herr Präsident Höhn um treues und festes Zusammenhalten und wünschte allen eine gute Sommersaison.

und Pensionsinhaber als Mitglieder anerkennen, die beiden Organisationen als Mitglieder abgeschlossen sind.

Berner Hotelier-Verein.

Dieser Verein ladet auf Freitag, den 10. Juli, um 14^{1/2} zu einer Versammlung ins Hotel Beau-Site. An Geschäften sind vorgesehen: 1. Berichterstattung über die Delegierten-Versammlung SHV. in St. Gallen; 2. Besprechung betr. Restaurantpreise auf dem Platze Bern; 3. Finanzzelles; 4. Werbung von Passivmitgliedern; 5. Anregungen und Verschiedenes. — Angesichts der Dringlichkeit und Wichtigkeit einzelner Traktanden erwartet der Vorstand zahlreiches Erscheinen.

Die Vorschläge der Kassenverwaltung für die Wahl von Ersatzdelegierten wurden entgegengekommen. Nach ihrer Bereinigung durch die Gründerverbände sollen sie den Kassenmitgliedern durch die Fachpresse bekanntgegeben werden. — Ein Gesuch um Kollektiv-Aufnahme der „Association professionnelle suisse des employés de jeux“ wurde, gestützt auf ein Gutachten des Bundesamtes, abgewiesen. Die Stellungnahme der Walliser Behörden in bezug auf die Versicherungsfähigkeit der Walliser Hotelangestellten wurde missbilligt. Sollte die nochmalige Intervention der Berufsverbände ebenfalls erfolglos bleiben, so müsste der Ausschluss der Walliser Saisonangestellten vollzogen werden.

Sodann nahm der Kassenvorstand einen Bericht der Verwaltung über verschiedene Rekurse von Arbeitgebern, behördliche Zuschriften und interne Angelegenheiten entgegen.

Fünf-franken-Weekend

Ist es schon allherd, was sich der Inhaber der beiden Hotels, Fred Dolder, mit solchen Preisansätzen leistet, so muss es als direkt unverantwortlich bezeichnet werden, dass die Redaktion des „Touring“, bzw. der Vorstand der Auto-Sektion Zürich eine derartige, preislich wohl einzig dastehende Offerte noch verherrlicht. Glaube man vielleicht in Kreisen der Auto-Sektion Zürich oder des gesamten T.C.S., es seien andere Hoteliers bei Gewährung solcher „vorteilhafter Arrangements“ möglich, aus dem Gewinn die nicht unbedeuten Anzeigengebühren im Führer des Touring-Club zu streifen? U. A. w. g.

Ist es schon allherd, was sich der Inhaber der beiden Hotels, Fred Dolder, mit solchen Preisansätzen leistet, so muss es als direkt unverantwortlich bezeichnet werden, dass die Redaktion des „Touring“, bzw. der Vorstand der Auto-Sektion Zürich eine derartige, preislich wohl einzig dastehende Offerte noch verherrlicht. Glaube man vielleicht in Kreisen der Auto-Sektion Zürich oder des gesamten T.C.S., es seien andere Hoteliers bei Gewährung solcher „vorteilhafter Arrangements“ möglich, aus dem Gewinn die nicht unbedeuten Anzeigengebühren im Führer des Touring-Club zu streifen? U. A. w. g.

FRAGE UND ANTWORT

28. Frage: Wirken die in No. 25 von Ihnen empfohlenen farbigen Gardinen an den zahlreichen Fenstern grosser Bauten, wie Hotels, nicht überaus unruhig, von aussen betrachtet? Und ist es wirklich garantiert, dass die Farben nicht nach wenigem Waschen schwächer werden?

Antwort: Der Neubau der Pflegerinnenschule in Zürich hat seine Fenster überall mit farbigen Gardinen geschmückt, die auch von aussen gesehen sehr freundlich und wohnlich wirken. Die neuen schönen Pastellfarbtöne wechseln in jedem Stockwerk in gleicher Reihenfolge ab, so dass zum Beispiel die übereinanderliegenden Fenster der verschiedenen Stockwerke stets dieselben Farben aufweisen, was von unten nach oben wie ein einziger Farbrich aussieht und die vornehm hell getönte Fassade der Gebäude angenehm belebt. Dass ein Krankenhaus farbige Stoffe verwendet, ist wohl eine besondere Empfehlung für die Dauerhaftigkeit der Farbe. E. B.-K.

29. Frage: Lassen sich imprägnierte Metallpolierstoffe auch für Möbelgriffe verwenden,

ohne dass die Politur des Holzes Schaden nimmt? **Antwort:** Seit Jahren verwerde ich in meinem Privathaushalt imprägnierte Reinigungs- und Polierstoffe für Metall und bin sehr zufrieden damit. Möbelgriffe sind leicht glänzend zu reiben, ohne dass die Politur des Holzes angegriffen wird, wie es bei flüssigen Metallputzmitteln vorkommen kann. (Hauptsächlich deshalb, weil die dienstbaren Geister meistens der Meinung sind, je mehr, desto besser!) Auch gibt es die hässlichen weissen Stellen in den Vertiefungen (Verzierungen) des Metalls nicht, die oft nach Anwendung von Salben zurückbleiben. Sehr zu empfehlen ist, frisch polierte Metallgegenstände noch mit Zaponlack, das man in jeder Drogerie billig erhält, anzustreichen. Zaponlack wird mit einem Pinsel aufgetragen und ist ein Schutz des Metalls, das man dann oft jahrelang nicht mehr zu polieren braucht. Auch Hängelampen und Leuchter behalten, auf diese Weise poliert und mit Zaponlack behandelt, ihren Glanz lange Zeit. Nur muss man sich dann begnügen, bei Staubwischen und Reinigungen trockene Lappen zu verwenden, damit sich der Zaponlack nicht auflöst. r

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S. H. V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 30—40 Rp.; Rhabarber per kg 20—30 Rp.; Weisskabis per kg 30—35 Rp.; Kohl per kg 35—45 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 30—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 70—80 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 50—60 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 g) 10—15 Rp.; Karotten per kg 40—50 Rp.; Zwiebeln per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln neue per kg 25—35 Rp.; Kiefelerbohnen per kg 70—80 Rp.; Auskernbohnen per kg 60—70 Rp.; Bohnen feine per kg 75—85 Rp.; Tomaten ausländische per kg 60—70 Rp.; Gurken grosse per Stück 40—50 Rp.

II. Früchtemarkt: Gelbe Reineclauden per

kg 80—100 Rp.; Aprikosen per kg 60—80 Rp.; Pfirsiche grosse per kg 80—100 Rp.; Kirschen per kg 50—70 Rp.; Himbeeren per kg 90—110 Rp.; Erdbeeren per kg 90—110 Rp.; Heidelbeeren per kg 90—110 Rp.; Johannisbeeren per kg 60—70 Rp.; Äpfel ausländische per kg 70—90 Rp.; Birnen ausländische per kg 75—95 Rp.; Blutorangen per kg 50—60 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 40—50 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 110—120 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 11 bis 12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 10—11 Rp.; ausländische Eier per Stück 9—10 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Die Fleischpreis-Waage.

Ein Vergleich der vom Verband Schweizer Metzgereier ermittelten Durchschnittspreise für Fleisch (Ladenpreis) per Juni 1936 mit denen vom Juni des Vorjahres ergibt folgendes Bild:

Fleischart:	Juni 1935	Juni 1936	Erhöhung Rp.	%
Ochsen- u. Rindfl. Ia	2.49	2.88	39	15.4
„ „ „ „ Ia	2.12	2.55	43	20.2
Kuhfleisch Ia	1.87	2.27	40	21.4
„ „ „ „ Ia	1.54	2.02	48	31.1
Kalb- und Lammfleisch Ia	3.01	3.38	37	12.2
„ „ „ „ Ia	2.52	2.91	39	15.5
Schaffelfleisch Ia	3.25	3.21	16	2.2
Schweinefleisch frisch	2.50	3.06	56	22.4
Schweinefleisch, geräuchert Ia	3.11	3.54	43	13.7
Schmer, roh	1.39	1.75	36	25.9
Schweinefett, geschnitten Ia	1.66	1.96	30	18.0
Rinderfett, roh	—	—	—	—
Speck, roh	1.45	1.83	38	26.2

Die Zahlen zeigen Mass aller Deutlichkeit, in welcher gewaltigem Masse alle Fleischpreise innert Jahresfrist angestiegen sind, in einer Zeit, wo die Hotellerie ihrerseits mit den niedrigsten Hotelpreisen wirtschaften muss. Dazu ist zu bemerken, dass die Viehpreise in noch höherem Prozentsatz als die oben angeführten Fleischpreise angestiegen sind. Es ist deshalb zu befürchten, dass die Entwicklung der Fleischpreise eher noch aufwärts geht. Es liegt klar auf der

Personalaustausch mit Holland (Mitget.)

Wie bereits angekündigt wurde, kann jungen Schweizern, die sich im Interesse ihrer beruflichen und sprachlichen Weiterbildung nach Holland zu begeben wünschen, unter gewissen Voraussetzungen die Erlangung der Bewilligung zum Stellenantritt erleichtert werden. Die Auffindung einer Stelle, sei es durch Vermittlung der Berufsverbände, durch den Schweizer Konsul oder sicher Firmen zu holländischen Unternehmen, durch direkte Anfragen oder durch Inserate ist Sache der Interessenten. Die Erleichterungen gelten nur für Stagiaires, die das 30. Altersjahr nicht überschritten haben und die in Holland für eine begrenzte Zeit eine Stelle in einem Industrie- oder Handelsunternehmen oder in der Hotellerie zu versehen wünschen. Es kann sich

dabei sowohl um eine bezahlte Stelle, als auch um eine Volontärstelle handeln. Die Bewilligung zum Stellenantritt wird ohne Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarktes im betreffenden Berufe erteilt.

Gesuche um Erteilung der Bewilligung zum Stellenantritt sind an das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern, Bundesgasse 8, zu richten. Das Bundesamt, die kantonalen Arbeitsämter und die zentralen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sind in der Lage, Interessenten nähere Auskunft zu erteilen. Bern, den 27. Juni 1936.

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit.

Kerksverein Interlaken

Die unlängst unter dem Vorsitz von Bankdirektor Alder abgehaltene Generalversammlung des Kerksvereins Interlaken genehmigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung pro 1935 und hörte sodann einen hochinteressanten Vortrag von Verkehrsdirektor Roth über seine in der zweiten Hälfte April in Frankreich, Belgien und England unternommene Propaganda-Reise und die dabei gemachten Wahrnehmungen und Beobachtungen beim Besuche der grösseren Verkehrs- und Reisebüros der Grossstädte. Der Referent konnte als Fazit seiner Reise bekannt geben, dass man überall grosse Sympathie für die schöne Schweiz als Reise- und Ferienland antreffe und dass, wenn am politischen Himmel keine Wolken aufsteigen, man eine erfreuliche Belebung und Steigerung des Reiseverkehrs nach der Schweiz erwarten könne. Aber auch ohne Kritik an unseren Verkehrsorganisationen, die der Hotellerie usw. kann Dir. Roth vielerorts nicht weg. Da kritisierte man das Fehlen von illustrierten Hotelführern, dort kann die Preispolitik in der Hotellerie nicht verstanden werden, am dritten Ort wurde die oft zu Tage tretende Dreiprüchtigkeit in der Propagandatätigkeit seitens der Schweiz verurteilt uam. — Zum Jahresbericht gab der Vorsitzende noch mündlich einen allgemeinen Rückblick auf das verflossene Berichtsjahr, in welchem der Verein das 25-jährige Jubiläum seines Bestehens begehen konnte. Präsident Alder nahm denn auch die Gelegenheit wahr und sprach den grossen Dank aus seinen Vorgängern, den früheren Vorsitzenden Fürsprecher Zurbuchen sel. und Hotelier Häcki, insbesondere erstattete er herzlichen Dank ab Herrn Verkehrsdirektor Roth für seine 25jährige aufopfernde Tätigkeit als Funktionär im Verkehrsverein Interlaken. Diese Ehrung wurde denn auch von der ganzen Versammlung lebhaft applaudiert. In seinem Resümee verwies der Vorsitzende weiter auf die Tatsache, dass als Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse wieder ein Rückschlag in der Besucherzahl des Kurortes eingetreten sei. Anerkennend erwähnte er die von den oberländischen Transportanstalten

getroffenen bemerkenswerten Taxireduktionen, insbesondere die begrüssenswerte Einführung des vielbegehrten Ferienabonnements; sodann auch die stark verbesserte Fahrplangestaltung nach und vom Berner Oberland, sowie bei den oberländischen Transportanstalten selbst. G. L.

Ein Hotelier spricht aus Erfahrung:

„Ich lasse auch den Kaffee Hag tadellos zubereiten, weil ich weiss, wie wichtig es ist, die Gäste gerade mit dem Kaffee zufrieden zu stellen.“

Der Mann hat recht, ein guter Hag-Aufguss ist für jedes Etablissement eine Empfehlung!

Und Ihrer eigenen Gesundheit zuliebe:



Markenrecht

Verkauf eines nachgeahmten Likörs in Originalflaschen

(Von unserem juristischen Mitarbeiter)

Die Distillerie de la Suze in Paris stellt einen Likör her, für den sie im internationalen Markenregister die Wortmarke „Suze“ hat eintragen lassen. Auch die Form der Originalflaschen ist in gleicher Weise geschützt.

Am 6. Oktober 1933 erhob die Gesellschaft gegen den Wirt X. in Genf beim dortigen Obergericht eine Zivilklage mit dem Begehren, es sei dem Beklagten der Vertrieb eines nachgeahmten Likörs in den Originalflaschen der Klägerin zu untersagen. Er sei zu Schadenersatz im Betrage von Fr. 3000.— zu verurteilen; auch sei die Veröffentlichung des Urteils anzuordnen.

Da X. gleichwohl fortfuhr, in den Originalflaschen nachgeahmten Likör zu verkaufen, erzwirkte die Klägerin am 7. Februar 1934 die Beschlagnahme von 5 offenen und von 11 verkorkten Originalflaschen. Die Untersuchung ergab, dass eine der offenen und alle 11 verkorkten Flaschen richtigen Likör enthielten, während sich in den anderen 4 Flaschen eine Nachahmung befand.

Das Obergericht schützte hierauf die Klage der Suze S.A. und verurteilte den Beklagten zur Bezahlung von Schadenersatz im Betrage von Fr. 3000.—, auch ordnete es die Veröffentlichung des Urteilsdispositivs im „Journal des Cafetiers“ und in 2 anderen Zeitungen, nach Wahl der Klägerin, auf Kosten des Beklagten an, dies aus folgenden Erwägungen.

Vom elektrischen Speicherherd

(Korr.)

Wir wollen mit den nachstehenden Zeilen weder für noch gegen den Speicherherd eintreten, sondern dem Prüfungsbericht des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins nur jene Angaben entnehmen, welche die Hotellerie interessieren und das Wesen des Speicherherdes beleuchten. Wir wollen damit zu einem gesunden Urteil beitragen und vermeiden, dass falsche Meinungen in dieser oder jener Hinsicht Platz greifen können. Ein Herd, der mit dem billigen Nachtstrom betrieben werden kann und trotzdem (d. h. bei abgeschaltetem Strom) den Bedürfnissen der Küche tagsüber standlos nachkommt, darf aus wirtschaftlichen Gründen aktuelles Interesse beanspruchen. Man ist dem Problem schon vor Jahren nahegetreten und hat etliche Lösungen gefunden. Aber keine konnte sich meines Wissens auf dem Markt einführen. Der „Pflum“-Herd geht nun von einem ganz neuen Prinzip aus: er verwendet als Speichermedium Wasser! Pro Volumeneinheit kann kein festes Material eine so hohe Wärmemenge aufspeichern wie Wasser. Die Theorie ist also richtig.

Bei der offiziellen Prüfung wurde nun derart vorgeschrieben, dass während vier Tagen bestimmte Menüs für alle drei Hauptmahlzeiten sowohl auf einem Dreiplatten- wie auf einem Zweiplatten-Speicherherd und auf einem gewöhnlichen Herd

Durch die Gerichtspraxis sei längst festgestellt, dass der Verkauf eines nachgeahmten Erzeugnisses in der Originalpackung, des Markeninhabers eine Verletzung der Markenrechte des letzteren bedeute und daher zu Schadenersatz verpflichte. Im vorliegenden Falle stehe nun zufolge amtlicher Feststellungen ausser Zweifel, dass der Beklagte in seiner Wirtschaft während längerer Zeit und in erheblichem Masse unechten Likör aus Originalflaschen an die Gäste abgegeben habe. Dadurch sei nicht bloss der Umsatz der Klägerin vermindert, sondern auch der gute Ruf ihres Produktes beeinträchtigt worden. Der geforderte Betrag von Fr. 3000.— erscheine nicht als übersteigt.

Nach der Praxis des Bundesgerichts sei von der Veröffentlichung des Urteils abzusehen, wenn der Beklagte in guten Treuen gehandelt habe. Hier aber treffe offensichtlich das Gegenteil zu. Die Klägerin habe sich beim Beklagten wiederholt wegen des unerlaubten Verkaufs beschwert, und der letztere habe diesen Verkauf sogar noch fortgesetzt, als gegen ihn bereits eine Klage hängt war. Damals hätte für ihn aller Anlauf bestanden, zu prüfen, ob er von seinen Lieferanten auch wirklich mit echter Suze bedient werde. Die Publikation sei daher angezeigt, wenn auch nur mit Bezug auf das Dispositiv des Urteils und mit der Einschränkung, dass die Kosten der Publikation in jedem der drei Blätter Fr. 80.— nicht übersteigen dürfen.

gekocht wurden. Dabei ergab sich für den Dreiplattenherd (wobei der Braten als Wärmeschrank benützt wurde) für das für 8 Personen berechnete Menü ein Gesamtenergieverbrauch von 45,51 Kilowattstunden. Der gewöhnliche elektrische Herd, ohne Wärmeschrank, verzeichnete 37,95 kWh. Der Speicherherd hatte also einen Mehrverbrauch von 10,9%. Nun aber kommt die Kostenberechnung. Legen wir den Tarif des städtischen Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich zu Grunde (6 Rp. für Kochstrom, 3 Rp. für Nachtstrom während 8 Monaten, und 4 1/2 Rp. während 4 Wintermonaten), so ergeben sich für die 4 Versuchstage bzw. die 12 Mahlzeiten Stromrechnungen von Fr. 1,36 für den Speicherherd bzw. 2,04 Rp. für den gewöhnlichen Herd bei ausgesprochenem Winterbetrieb, und Fr. 2,27 für den gewöhnlichen Herd. Der Speicherherd wäre also in diesem konkreten Fall punkto Betriebskosten dem gewöhnlichen Herd überlegen. Es geht aus diesen Zahlen ebenfalls hervor, dass die Anschaffung eines Speicherherdes stets eine Tariffrage ist, wenigstens zur Hauptsache.

Im übrigen kommt die Materialprüfungsanstalt des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins zu folgenden Schlüssen: Bei Bruch der Platte treten weder Verbrühungen noch explosions-

artige Erscheinungen auf. Der Backofen kommt bereits 15 Minuten nach dem Einschalten auf die mittlere Temperatur von 201 Grad Celsius und kann sehr wirtschaftlich betrieben werden. Ohne dass dessen Heizung eingeschaltet werden muss, kommt er wegen seiner Nähe beim Wärmeschrank auf ca. 65 Grad und kann dann als Wärmeschrank oder Kochkiste (Durchführung von Fortkochprozessen) dienen. Für Wasser sind die Siedezeiten ausserordentlich kurz. Bei der gewöhnlichen elektrischen Kochplatte benötigen drei Liter Wasser ca. 15 Minuten bis zum Sieden (vom kalten Plattenzustand ausgehend) bzw. 1 1/2 Minuten bei warmer Platte. Beim Speicherherd genügen weniger als vier Minuten.

Für Siedeprozesse ergeben sich also ausserordentlich kurze Kochzeiten. Für das Braten und Backen benötigt man dagegen eher etwas mehr Zeit als beim gewöhnlichen Herd. Im Mittel kann immerhin mit einer Kochzeitverkürzung von 15–30% gerechnet werden. Resümierend nennen wir folgende Vorteile des Pflum-Speicherherdes: Kürzere Kochzeiten für Siedeprozesse, kleinere Anschlusswerte, Wärmereserve bei Unterbruch der Stromzufuhr, Verwendungsmöglichkeit des Backofens als Kochkiste und Wärmeschrank.

Wir wiederholen, dass wir punkto praktischer Betriebsergebnisse und spezifischer Eigenschaften des Herdes die Äusserungen der neutralen Materialprüfanstalt kommentarlos wiedergegeben haben. Mehr als eine sachliche Orientierung sollen unsere Ausführungen nicht sein. Diese Orientierung aber ist heute unbedingt notwendig, wo die Krise den Konkurrenzkampf verschärft hat und stets damit zu rechnen ist, dass eine Neuheit gegen den Willen des Erfinders mit teils unrichtigen Angaben in Konkurrenz tritt, die die Konkurrenz eine sachlich nicht immer einwandfreie Opposition macht. E. B.

Finanzrevue

Dolderbahn-Aktiengesellschaft Zürich.

Wie wir dem 41. Geschäftsbericht dieser Gesellschaft für das Jahr 1935 entnehmen, hatte das Dolder Grand Hotel im Berichtsjahr (vergleichsweise zu 1934) eine leichte Steigerung der Besucherzahl und der Einnahmen zu verzeichnen, wobei neuerdings Konzessionen auf den Logis-Preisen gemacht werden mussten, während andererseits die Anpassung der Betriebskosten durch eingetretene Erhöhungen der Lebensmittelpreise erschwert wurde. Der Betriebsergebnisüberschuss betrug Fr. 168.278,86 gegenüber Fr. 128.793,15 im Vorjahre. Ungünstiger liegen die Verhältnisse beim Waldhaus Dolder, wo im Hotelbetrieb ein weiterer Rückgang der Frequenz und im Restaurantbetrieb die nasse Witterung des Frühjahrs das Ergebnis beeinträchtigte, so dass der Betriebsergebnisüberschuss auf Fr. 13.206,65 sank, gegen Fr. 36.986,93 pro 1934. Auch bei der Drahtseilbahn sind die Einnahmen um rund Fr. 10.000.— zurückgegangen; der Betriebsergebnisüberschuss betrug Fr. 16.783,22 (1934: 20.222,13). Die Umformstation und Garage brachte einen Ertrag von

Fr. 7.147,60 gegen Fr. 8.073,50 im Vorjahre, während beim Kraftwagenbetrieb der Verlust auf Fr. 9.422,50 (1934: 13.754,40) vermindert werden konnte. Das Dolder Waldhaus und Sonnenbad erfreute sich auch in der zweiten Betriebsaison eines regen Zuspruchs; der Bruttoertrag betrug sich mit Fr. 41.710,30 auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre (1934: 41.397,55).

Geschäftliche Mitteilungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

Geschirr und Wäsche sprechen für Sie...

Wie regt es den Appetit ihrer Gäste an, wenn ein sauberes Tisch Tuch, bestechende Servietten, blitzendes Geschirr und besteckte Betten begrüßen. Wie wohligh deht und streckt sich der Gast im Bett, wenn er den Duft persilgewaschener Wäsche spürt. Sie dienen ebensowohl Ihren Gästen, wie dem Ruf Ihres Hauses, wenn Sie „werbende Wäsche“ verwenden. Die Pflege und Behandlung der Wäsche verursacht dem Hotelbesitzer und Gastwirt manche Sorge. Die Bewältigung der sonst so unangenehmen Arbeit kann bedeutend erleichtert werden, wenn Sie sich der Vorteile der Persilwaschmethode bedienen. Sie sparen dadurch Kosten an Material und schonen Ihre Wäsche aus beste. Mit Persil behandelte Wäsche erhält einen prachtvoll frischen Duft, eine strahlende Weisse; Flecken von Obst, Rotwein, Cacao, Kaffee, Tee, Blut, eisenerfreier Tinte usw. verschwinden durch Einweichen in Bleichsoda Lösung und einmaliges Kochen in Persil. Was aber speziell wichtig ist, Persil vermag dank seiner desinfizierenden Eigenschaften nachgewiesenermassen die Wäsche auch von ansteckenden Krankheitskeimen zu befreien.

Was Persil für die Wäsche, das ist PER für die Küche. Denn viel besser als bisher ermöglicht PER dank seiner Eigenschaft, Fett zu lösen, eine raschere und hygienisch einwandfreie Reinigung nicht nur von Geschirr und Gerät, sondern auch von Maschinen und Kücheneinrichtungen aller Art.

Persil und PER sind zwar unentbehrliche Hilfsmittel, die viel zum Ruf eines Hauses beitragen helfen.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

SPÉCIALITÉS

Jambon et Langue de bœuf en file - Langues
Boeuf sauté sans gorge - Wienerli in die
3 et 7 pièces - Backwürst in die 4 pièces
Sutrami, Gofna, Bergwürst, Plockwürst
Viandes de premier choix

SUTER BOUCHERIE-CHARCUTERIE MONTREUX

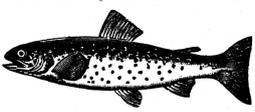
KURSAAL LUZERN

NEU eröffnet in der I. Etage

Restaurant Terrasse

Mahlzeiten zu festen Preisen und à la carte
Feine Küche Ausgewählte Menüs

Aus BRUNNEN'S Quellen . . Kommen die feinsten FORELLEN!



Exakte Grössen u. zuverlässigste Bedienung
A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
Telefon 80 Telegramm-Adr.: Forellenzucht

Gesucht für sofort Obersaaltochter- Sekretärin-Gouvernante

mit Kenntnissen in der feinen Küche, als Stütze des Prinzipals, in erstklassiges kleines Jahresgeschäft. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie unter Chiffre P. M. 2830 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gäste kommen und gehen, ab und zu fragen sie mich, welches Haus ich ihnen da und dort empfehlen könne, manch- mal kann ich mit

Prospekten

dienen, öfters auch nicht. Es wäre mir und dem Gaste ge-
fallen, wenn mir Häuser von
gleichem Rang und Stufe Unter-
lagen zuzusenden würden, für Auf-
legen an gut sichtbarer Stelle
werde ich besorgt sein. Mit
besten Grüßen: W. Rüeger-
brönimann, Bistul, Basel.

National Registrier- Kassen

Occasionen
für alle Betriebe,
mit Garantie.
Verkauf - Umtausch
Miete - Reparaturen
Papierrollen
Billigste Preise

F. Ernst, Ing.
Aktiengesellschaft
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Teleph. 32.028/32.984

Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrich- tungen, Inventuren zu be- sorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telefon Klotten 937.207
Revisoren - Experten

Kochlehrstelle

sucht 18 jähriger, grosser und
flinker
Jüngling
deutsch u. französisch sprechend,
aus rechtschaffen Familie. Ein-
tritt möglichst bald. Gefl. Offerten
unter Chiffre A. L. 2829 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

VERTRETER GESUCHT

Für einen leicht verkäuflichen und begehrten
Patent-Küchen-Artikel, Schweizerfabrikat, wird
tüchtiger Verkäufer bzw. Vertreter gesucht,
welcher in Hotels u. Restaurants gut eingeführt ist.
Interessenten wollen sich melden sub Chiffre V. E.
2811 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

PRIMA SEIFEN

**SPEZIALSEIFEN, WASH-
FLECKEN- u. PUTZMITTEL**
liefern vorteilhaft

**CHEMISCHE UND
SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)**

Ananas- Orange- und Tomato- Juice

Für Ihre Bar!

Verlangen Sie gefl. Muster und Offerten
auch für meine weiteren Hotelspezialitäten.



Steinhäger-Whisky
Deutsches Erzeugnis
40 Vol. Proc.

**Echter
Steinhäger**
Generalepot
Lateltn A.G., Zürich

Sämtliches UNGEZIEFER vertilgt in der ganzen Schweiz

nach neuest. wissen-
schaftl. Verfahren,
ohne Geruchbelästigung.
Der einzig sich. Weg
mit 100%iger Tötung
sämtl. Ungeziefer
samt Brut.

Kaspar & Co.
Instituten-Straße 11
Zürich, Eichbühl-
strasse 16, Tel. 72.246
Telephon 36.677

KOCH & UTINGER CHUR

Unsere
**Hoch-Präge
Anstalt**
liefert in sauberer, gediegener Aus-
führung: ff. Brief-Papier, Couverts
Tageskarten, Programme, Menuskarten
Visitkarten etc.

Für Ihre Gäste das Beste!



Orangina

JUAN-LES-PINS

A VENDRE urgente cause maladie, ou échangé
contre hôtel montagne, ravissant hôtel sur passage, 27
ch., tout conf., salon, fumoir, salle à manger, bureau, beau
jardin agrément, et potager 2000 m², petit loyer, long bail,
avec murs ou fonds seulement. Ecrire Hôtel de Paris,
Ed. Wilson, Juan-les-Pins (A. M.)

In kleinem Kurort am Lago-Maggiore ist auf Mitte Sept.—Anf. Okt. eine der bestbetriehten

Pensionen zu vergeben

Haus mit 22 Betten, komplett möbliert, l. Wasser, und
um diese Zeit noch vollbesetzt. Für junges fachkundiges
Ehepaar mit ca. 15.000 Fr. Kapital gute Existenz. Nach-
weiserer Umsatz. Das Haus wird nur wegen Uebernahme
eines grösseren Geschäftes vergeben. Ev. käme auch
nur die Leitung in Frage. — Offerten beliebe man zu
richten unt. Chiffre A.S. 2819 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hans Giger, Bern

Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergstrasse 3 Tel. 22.735

Viele Gäste . . .

Sie wissen es - kommen nur
wegen Ihres herrlichen Kaffees
zu Ihnen. Halten Sie sie fest -
setzen Sie ihnen SIROCCO-
Kaffee vor.

Preiswertes Angebot durch
Grosshändler Willmann-Lauber
Luzern

SIROCCO Kaffee

Sommaire

Taux du pourboire et passants — Commissions spéciales de la S.S.H. — † Hermann Marbach — Règlement du pourboire (Constitution de la Commission de surveillance) — Quelques chiffres qui parlent clair — Hôtels et hôpitaux — Sous le signe de l'edelweiss — Les États généraux du tourisme savoyard — Les résultats de la Foire suisse d'échantillons en 1936 — A la cave, salon du vigneron vaudois — Informations diverses.

Pourboire et passants

Comme nous pouvons le constater par des correspondances et des demandes d'informations, on s'imagine ici et là dans les milieux des membres de la S.S.H. que les taux de 12 et 15% de supplément pour le service, prévus au troisième alinéa du § 3 du nouveau Règlement du pourboire, sont obligatoires. Nous tenons à faire remarquer expressément que tel n'est pourtant pas le cas. Maintenant comme auparavant, les hôtels sont libres de prélever 12 ou 15% pour le service dans le trafic de passage, selon la durée du séjour du client (un, deux ou trois jours). Le texte allemand comme le texte français de cette disposition du règlement sont suffisamment clairs. Elle n'impose pas une obligation. Elle est une simple recommandation d'appliquer ces taux, d'une part dans l'intérêt du personnel, et d'autre part dans le but de compenser les rabais sur le taux réglementaire de 10% accordés aux voyages collectifs, aux familles et pour les séjours de longue durée.

Commissions spéciales de la S.S.H.

A l'occasion de l'Assemblée des délégués des 4 et 5 juin à St-Gall, le Comité central de la S.S.H. a tenu deux séances, au cours desquelles il a délibéré surtout sur les affaires soumises à la dite assemblée. Les membres de notre Société ont été abondamment renseignés à ce sujet par notre journal.

Nous tenons toutefois à leur communiquer du moins la nouvelle composition des commissions spéciales et délégations, telle qu'elle a été établie par le Comité central après l'Assemblée des délégués.

Commission de la réglementation des prix. — Président: M. F. Bortier; membres: MM. W. Fassbind, T. Halder et H. R. Jaussi.

Reviseurs des comptes pour le Comité central. MM. H. R. Jaussi et O. Jeanloz.

Commission du Service de renseignements économiques. MM. H. Marbach, président, Ed. Elwert et J. Haecy.

Représentant au Comité de la PAHO. — M. Pflüger a accepté de continuer à occuper ce poste.

Commission des pourboires. — Membres titulaires: M. le Directeur Dr M. Riesen et M. T. Halder; membres suppléants: MM. Bortier et Kottmann.

Représentant de la S.S.H. à l'Union suisse des routes pour automobiles: M. Kottmann.

† Hermann Marbach

Dimanche dernier, M. Hermann Marbach, membre de notre Comité central, a succombé subitement. Tout le monde le croyait encore en excellente santé, quand la triste nouvelle se répandit soudain qu'une crise cardiaque avait brusquement mis fin à son existence au cours d'une partie de chasse.

M. Marbach a été enlevé à l'affection de sa famille et de ses nombreux amis en pleine activité. Il avait remis son hôtel à ses fils, il est vrai, l'année dernière; mais il était encore très occupé par sa collaboration aux travaux de plusieurs sociétés et organisations diverses.

Hermann Marbach naquit en 1878 et ses parents vinrent à Berne l'année suivante pour y exploiter l'Hôtel de l'Ours, déjà avantageusement connu à cette époque. Après de bonnes études, le jeune Marbach se consacra au commerce des vins et travailla assez longtemps à l'étranger. En 1898, la mort lui enleva son père et il revint à Berne pour seconder sa mère dans l'exploitation de l'hôtel et du restaurant de l'Ours. Cette nouvelle activité l'accapara tout entier pendant la plus grande partie de sa vie. Après son mariage, il reprit l'entreprise à son compte. Grâce à sa clairvoyance prudente et à son esprit d'initiative, le simple hôtel d'autrefois devint une maison moderne, connue et réputée bien au delà de nos frontières. Depuis les premières heures du jour jusque tard dans la soirée, Mme et M. Marbach s'occupaient partout dans l'hôtel au bien-être de leurs hôtes. Finalement, le 1er janvier 1935, M. Marbach remit l'hôtel à ses deux fils aînés pour prendre une retraite bien méritée, à laquelle une mort inattendue mit prématurément et tragiquement un terme.

M. Marbach témoigna toujours d'un grand dévouement aux organisations professionnelles dont il faisait partie. Pendant 22 ans, il revêtit différentes charges dans la Société des hôteliers de Berne, dont il fut président pendant dix ans. Mais il n'était pas seulement le « président » de ses collègues; il était surtout leur ami, leur conseiller et leur appui. En reconnaissance de ses éminents services, la Société des hôteliers de Berne l'avait proclamé membre d'honneur.

Depuis deux ans, M. Marbach était membre au Comité central de la Société suisse des hôteliers, où sa collaboration était hautement appréciée. Depuis le début de l'année, il était président de la Commission de l'Ecole professionnelle de la S.S.H. à Cour-Lausanne et il s'était consacré à cette nouvelle et lourde charge avec un dévouement total.

Le regretté défunt appartient pendant plus de 30 ans à la Société des cafetiers de la ville de Berne, dont il appuya constamment et efficacement les efforts. Il s'employa dans toute la mesure de ses forces à faire de la ville de Berne un centre prospère de tourisme. Il était membre de la Société du Kursaal et de plusieurs autres sociétés et fit partie pendant nombre d'années de la Commission municipale de police. Comme collègue et comme ami, M. Marbach était partout hautement estimé et considéré.

Dans les organes de notre Société centrale, comme président de la Commission scolaire et de la Commission du Service de renseignements économiques, il s'acquitta de ses tâches avec énergie et avec une conscience modeste. Sa noblesse de caractère et sa constante amabilité lui avaient valu l'attachement de tous ceux avec qui il se trouvait en rapports. L'hôtellerie suisse perd en M. Marbach l'un de ses représentants les meilleurs et les plus distingués. Ses précieux services et son bel exemple d'attachement au devoir lui assureront un souvenir durable dans l'hôtellerie nationale. Qu'il repose en paix!

La famille du regretté défunt voudra bien trouver ici l'expression de notre profonde et douloureuse sympathie.

Règlement du pourboire

Constitution de la Commission de surveillance

Comme nos lecteurs le savent, l'arrêté du Conseil fédéral donnant force obligatoire générale à la convention conclue entre la Société suisse des hôteliers et l'Union Helvetia sur la réglementation du pourboire dans l'industrie hôtelière est entré en vigueur le 1er juillet 1936.

A la même date, la Commission de surveillance prévue dans le nouveau règlement est entrée en fonctions. Le Département

fédéral de l'économie publique a nommé président de cette commission M. le juge *Blumenstein*, à Berne.

Les représentants de la S.S.H. à la Commission de surveillance sont M. T. Halder, Hôtel Hof Maran à Arosa, et M. le Dr M. Riesen, Directeur du Bureau central à Bâle, comme membres titulaires; MM. F. Bortier, Palace Hôtel à Wengen, et F. Kottmann, Hôtel Schützen à Rheinfelden, comme membres suppléants.

L'Union Helvetia a choisi comme membres titulaires de la Commission de surveillance MM. R. Baumann, secrétaire général de l'Union à Lucerne et W. Salzmann à Lausanne; comme membres suppléants MM. E. Scheech, président de l'Union Helvetia à Lucerne et le Dr F. Portmann, chef de la section de protection juridique de l'U.H. à Lucerne.

A la fin de juin, la Commission de surveillance a tenu une assemblée constitutive pour fixer son programme de travail et ratifier l'organisation de la Commission de contrôle. Ces décisions ont été soumises à l'approbation du Département fédéral de l'économie publique. La Commission de surveillance a décidé en outre de communiquer très prochainement l'arrêté fédéral du 12 juin et le texte du Règlement du pourboire à toutes les entreprises qui ont maintenu à s'y conformer, soit à 5.000 établissements en chiffre rond. Elle a décidé enfin la nomination à bref délai d'un contrôleur permanent.

Quelques chiffres qui parlent clair

Alors que nous avons déjà beaucoup trop d'alcool indigène en stock à la Régie fédérale, celle-ci a importé en mai de cette année 350.000 litres d'alcool de plus qu'en mai 1935. Pendant les cinq premiers mois de 1936, les importations d'alcool de l'étranger dépassent de 1.350.000 litres celles de la période correspondante de l'année dernière. On ne comprend pas que cette gabegie puisse continuer impunément.

En mai 1936, par contre, les importations de benzine ont été de 2.500.000 litres inférieures à celles de mai 1935. Pour les cinq premiers mois, la diminution des importations de benzine a été de 5.740.000 litres par rapport à la période correspondante de l'an dernier. Cela fait une diminution des recettes douanières de 1.350.000 francs.

Le recul des importations d'automobiles va de pair avec celui des importations de benzine. En mai, nous avons importé 323 voitures de moins qu'en mai 1935, ce qui fait à son tour une diminution de recettes douanières de 600.000 fr. pour ce seul mois. Nous vivons vraiment dans un pays très moderne et très prospère!

Le tourisme automobile international n'est pas en diminution, mais bien le nombre des touristes automobilistes étrangers qui viennent en Suisse. La statistique prouve que le nombre des automobiles étrangères entrées en Suisse en 1935 est inférieur de 24.040 à celui de 1934, ce qui représente environ 72.000 touristes de moins, ou une perte sur le chiffre d'affaires d'environ huit millions de francs.

Or l'Autriche a su augmenter en 1935 le nombre de ses touristes étrangers de 49%. L'Allemagne a annoncé de 1934 à 1935 une augmentation d'environ 200%.

Il résulte enfin d'une statistique que le nombre des automobilistes anglais visitant le continent a augmenté de 50% en 1935. Ils se sont rendus de préférence en Allemagne, en Autriche et en Espagne.

Hôtels et hôpitaux

La question de savoir si la Suisse qui, à un moment donné, semblait être le centre hôtelière du monde, pouvait être aussi un centre hospitalier pour les malades de tous

pays, a été souvent discutée. Elle se présente aujourd'hui sous un aspect nouveau. On peut se demander sérieusement si le gros déficit de notre tourisme ne pourrait pas être compensé par une intensification de la réclame pour nos établissements de cures: sanatoriums, hôpitaux et cliniques?

C'est un fait avéré que beaucoup d'étrangers se font soigner de préférence en Suisse et non pas dans leur pays d'origine. Nos médecins et nos hôpitaux jouissent d'une réputation universelle. Mais il y a un motif plus puissant encore qui amène chez nous tant de malades étrangers. Nos chirurgiens ont des prétentions plus modestes et le séjour dans nos cliniques, s'il n'est pas plus avantageux qu'ailleurs, ne revient pas plus cher que dans les pays voisins, tout en offrant plus de confort. Chose étonnante: si les hôtels suisses ont une réputation de cherté d'ailleurs imméritée, les hôpitaux suisses jouissent d'un renom de bon marché.

Cet état de fait est connu depuis longtemps, mais les intéressés, en le constatant, éprouvent plus d'inquiétude que de satisfaction. Il y a là un danger pour notre tourisme, dit-on. Nous voulons bien qu'on nous affable du surnom factieux de *Guillaume-Hôtel*, mais nous ne voulons pas qu'on nous appelle *Guillaume-Hôpital*!

Nous comprenons cette objection, mais nous nous demandons si elle n'a pas perdu, en ces temps de crise, de sa force et de sa valeur. Si nos hôtels souffrent et que nos centres d'étrangers, jadis si florissants, languissent, est-ce une raison pour que nos cliniques, nos sanatoriums et nos hôpitaux subissent le même sort? Citons un exemple. Le canton du Tessin a promulgué une loi interdisant la construction de sanatoriums pour tuberculeux sur son territoire. Il a autorisé encore l'Allemagne à en construire un sur l'une de ses plus belles collines, mais il défend à un canton confédéré d'en faire autant. Cette loi est contournée assez facilement. Rien n'empêche les intéressés de construire des *preventoria* à la place des sanatoriums. De nombreuses caisses d'assurance sont déjà entrées dans cette voie, au Tessin et ailleurs. Ces maisons sont ouvertes aux étrangers. Il en est de même des cliniques et hôpitaux de Montreux ou de Lugano. Ces établissements sont en plein développement et leur nombre s'accroît sans cesse. De plus en plus, notre époque agitée et déprimée a besoin de *maisons de repos* de diverses formes pour les victimes de la lutte âpre et héroïque de la vie. Notre pays offre des sites exceptionnels, dans un climat méridional pouvant rivaliser avec la Riviera italienne ou française. La stabilité politique de la Suisse attire ceux qui craignent des troubles de la politique intérieure ou extérieure chez les grandes nations. Bref, la propagande pour nos établissements hospitaliers offre de nos jours des chances de succès que l'hôtellerie proprement dite ne possède malheureusement pas.

Il nous semble aussi que notre tourisme ne souffrira pas de la propagande faite d'autre part par la Suisse pour ses stations de convalescence. Les deux clientèles sont différentes et celle des établissements hospitaliers amènera des clients pour les hôtels. Le tout est de séparer les deux choses, autant que possible, si la nature des maladies soignées le rend nécessaire. Le fait qu'à dix kilomètres d'un centre d'étrangers, dans un site isolé, se trouve un *preventorium*, une clinique ou une maison de convalescence, loin de toute agglomération citadine ou villageoise, ne peut guère impressionner les hôtes étrangers en séjour chez nous.

Il y a peut-être quelques idées préconçues à vaincre et quelques préjugés à combattre. Mais on aurait tort de vouloir en trouver une évolution naturelle et en somme réjouissante pour notre pays. Il est assez vaste pour donner hospitalité aux passants, aux excursionnistes et aux bien portants d'un côté, aux convalescents, aux fatigués et aux déprimés de l'autre. Nous avons plusieurs cordes à notre arc. Par le temps qui court, il faut nous en servir! E. P.-L.

Sous le signe de l'Edelweiss

L'affiché de la XXe Semaine Suisse attire ces jours-ci l'attention du public. Un magnifique edelweiss, soyeux, foué à souhait, se détache somptueux sur un fond bleu couleur de nos gentianes des Alpes. A l'angle supérieur de l'affiche la croix fédérale émerge sur fond rouge, tandis qu'à l'angle opposé l'arbalète fait le pendant. Il faut féliciter l'auteur de ce panneau de la sûreté de son goût.

Cette affiche est d'inspiration éminemment helvétique. Les souvenirs qu'elle évoque ne laisseront insensible aucun alpiniste. La montée de la plaine aux « vanils », l'attaque des parois gazonneuses d'où émergent les rochers moussus, la fascination du premier edelweiss découvert soudain à quelques mètres et qui se balance provocateur au souffle de l'alpe, la varappe qui se passionne de surprise en surprise, de cueillette en cueillette, jusqu'à ce qu'au tour du chapeau les nobles fleurs d'été forment un blanc et fière auréole; en combien de cœurs d'alpinistes l'Edelweiss de la Semaine Suisse n'éveillera-t-il pas cette vision de beauté, de conquête et de liberté?

L'edelweiss invite à monter. Lorsqu'il a dépassé la dernière fleur, atteint le sommet baigné de lumière, l'alpiniste s'assied silencieusement face aux pics innombrables, qui se détachent dans l'azur, il se repose dans la vision de la patrie bien-aimée.

N'est-ce pas là tout le programme de la Semaine Suisse? Inviter producteurs et consommateurs à monter, à quitter les vallées sombres et isolées où règne le froid et l'isolement mesquin, à s'élever à coup d'efforts et de ténacité vers les sommets aux larges perspectives et aux vues d'ensemble, dans la volonté du bien commun et de l'amour de la patrie, vers les régions sereines où peuvent se rencontrer et s'entraider tous les enfants du même pays, confiants en Celui qui chante notre cantique suisse:

Dans l'orage et la détresse
Il est notre forteresse.

Puisse l'Edelweiss de la XXe Semaine Suisse acheminer vers sa réalisation cette vision de beauté, de conquête et de liberté. M.-V. P.

Les Etats généraux du tourisme savoyard

Cette grande et importante manifestation annuelle eut lieu les 12, 13 et 14 juin à Saint-Jean-de-Maurienne.

Tous les organismes servant le tourisme dans les deux départements de la Savoie sont représentés aux Etats généraux: syndicats d'initiative, syndicats d'hôtels, syndicats de transports, Fédération thermique et climatique, Fédération des stations de sports d'hiver, consortium de publicité «Au pied du Mont-Blanc», etc. Tous les efforts sont ainsi judicieusement coordonnés et conduits méthodiquement vers le même but commun.

Le 12 mai eurent lieu les assemblées séparées des différents groupements. Les syndicats d'initiative décidèrent de modifier le nom de leur association et de s'appeler désormais «Fédération de Savoie des syndicats d'initiative». Ainsi est consacrée l'autonomie des syndicats d'initiative de rapport à ceux du Dauphiné, avec lesquels ils formaient auparavant une seule Fédération. Le président rendit compte des travaux de la Fédération de Savoie pendant l'année écoulée, en signalant au passage la publication d'un dépliant et d'un prospectus. Quatre nouveaux syndicats locaux furent admis dans la Fédération. La séance se termina par l'adoption de divers vœux à soumettre à l'assemblée plénière. Cette réunion fut suivie de celle du consortium de publicité «Au pied du Mont-Blanc».

L'après-midi du 12 juin se réunit l'Union des hôteliers de la Savoie. Les participants entendirent un rapport sur la situation faite à l'hôtellerie par les lois et règlements concernant la révision des valeurs locatives, les impôts sur les bénéfices commerciaux, les baux, les amortissements, la répression de la grivèlerie et des garnis clandestins, le repos hebdomadaire, les assurances sociales, la limitation de l'ouverture de nouveaux hôtels, etc.

De nombreuses et parfois longues discussions furent provoquées par chacune de ces questions. Le sénateur Borrel, le grand animateur du tourisme en Savoie et en France, fit remarquer qu'il fallait surtout se préoccuper de toute la nouvelle législation en préparation en France. Le comité fut chargé de suivre de près cette évolution et d'organiser la défense de l'industrie hôtelière, spécialement en ce qui concerne la semaine de 40 heures. M. Borrel insista pour l'édition d'une liste des prix d'hôtels de la Savoie et fit un pressant appel en faveur de la Maison de Savoie à Paris. L'assemblée se termina par l'adoption des vœux à présenter à l'assemblée générale des Etats généraux.

Pendant ce temps se réunirent également les délégués des trois syndicats de transports de la Savoie et de la Haute-Savoie.

Vers le soir siégèrent les représentants des stations thermales et climatiques et ceux des stations de sports d'hiver.

Au cours d'une soirée familière, M. André Ménabréa commenta une série de films qui promènèrent les spectateurs de la Tarentaise à la Maurienne, du lac du Bourget au lac d'Annecy et au Léman, d'Ax-les-Bains à Evian et à Chamonix. Tout en expliquant les films, M. Ménabréa fit une véritable conférence sur l'organisation touristique de la région savoyarde.

L'assemblée plénière de la matinée du 13 juin fut honorée de la présence des autorités départementales, des représentants aux Chambres des deux départements de la Savoie, du consul général d'Italie pour la Savoie et du podestat de Bardonnèche, enfin de l'évêque de Maurienne et de plusieurs membres de son clergé, dont la participation fut hautement appréciée.

Après les discours de bienvenue habituels, M. le sénateur Borrel prit compte successivement des vœux particuliers de chaque groupement affilié aux Etats généraux.

Une première tranche de vœux s'adressa à l'administration des ponts et chaussées au sujet de constructions et d'améliorations de routes. Une autre série demandait de la compagnie

P.-L.-M. des améliorations de services et des facilités nouvelles, notamment pour les billets à destination des stations climatiques. D'autres vœux concernaient les transports automobiles, les services téléphoniques, les reboisements en montagne. Les vœux présentés par les hôteliers portaient entre autres sur la durée, la présentation et non plus annuelle des licences, l'interdiction du pistage, la révision des tarifs de droits d'auteurs, le vote de la loi contre la grivèlerie, le régime des bouilleurs de cru, etc. On s'occupa également de l'organisation des stations de sports d'hiver, de la conservation des vestiges historiques, du classement des sites pittoresques et de l'appui à donner à la Maison de Savoie à Paris.

Finalement l'assemblée procéda à la réélection du comité des Etats généraux et décida de se réunir l'année prochaine à Chamonix.

Après un vin d'honneur à la mairie, un banquet de 200 couverts fut servi à la salle des fêtes par l'Hôtel de l'Europe. Les convives entendirent de nombreux discours, tous inspirés du désir d'améliorer la situation en Savoie par le progrès touristique.

L'après-midi eut lieu une excursion en autos et en automobiles dans la région, puis ce fut une grande soirée dansée avec présentation des costumes locaux et de danses savoyardes.

Le dimanche 14 juin était réservé à une grande fête du costume savoyard, avec kermesse, cortège, concerts populaires, fête foraine et nouveau bal à la salle des fêtes.

Cette institution des Etats généraux du tourisme savoyard devient d'année en année plus intéressante au fur et à mesure qu'elle se complète et se perfectionne. Elle entretient en tout cas une magnifique unité d'efforts dans tous les domaines se rattachant au tourisme et donne ainsi un exemple qu'il serait bon de ne pas perdre de vue ailleurs.

Les résultats de la Foire suisse d'échantillons en 1936

La dernière Foire suisse d'échantillons a vu plus d'exposants et plus de visiteurs que les précédentes, malgré la crise économique. Les exposants étaient au nombre de 1248. On a vendu 156.683 cartes d'entrée. La fréquentation aux jours de visite publique s'est maintenue au niveau de l'année dernière, mais l'affluence a été beaucoup plus forte pendant la semaine. En dépit de toutes les difficultés auxquelles se heurtent les voyages internationaux, l'étranger a envoyé, contre toute attente, un fort contingent de visiteurs. On n'en compte pas moins de 1330, dont 778 acheteurs ou intéressés commerciaux, provenant de 24 Etats européens et de 13 pays d'outre-mer. La France et l'Allemagne étaient de nouveau en tête, puis venaient l'Autriche, l'Italie, la Hollande, la Tchécoslovaquie, la Grande-Bretagne, la Yougoslavie, la Bulgarie, la Hongrie, la Belgique, etc.

Une première consultation provisoire des exposants a fourni de très intéressants renseignements sur les résultats commerciaux obtenus. Encore que la gravité toujours croissante des temps se manifeste dans les réponses données, 73% d'entre elles attribuent la note bonne et même très bonne à l'impression générale laissée à la Foire suisse de cette année. Parmi les exposants qui prirent part à la précédente Foire, 64% estiment que l'impression de cette année est meilleure. Les exposants qui n'ont pas été satisfaits du tout de la Foire atteignent la proportion de 5%.

Dans les réponses données à la question relative à la conclusion d'affaires directes à la Foire, il est fait maintes fois allusion à la réduction du pouvoir d'achat en Suisse. Ceci explique pourquoi 40% seulement des réponses signalent la conclusion de bonnes et même de très bonnes affaires. Les exposants moins satisfaits font observer en bonne partie qu'ils n'ont pris part à la manifestation que dans un but de propagande. Le fait que 90% des réponses qualifient de bonne et même très bonne la portée publicitaire de la Foire prouve à quel point cette institution est appréciée comme instrument de réclamation. La participation à la Foire est capitale pour le lancement d'un nouvel article ou d'un article perfectionné.

Les groupes techniques ont trouvé à la Foire une demande particulière soulevée. C'est le cas en particulier pour les fournisseurs industriels, la mécanique de précision, les appareils à gaz, le chauffage et les installations sanitaires. Les groupes de l'ameublement, des installations de bureaux et de magasins, des articles de ménage des articles de sport ont bien travaillé aussi. Le groupe de l'industrie électrique s'est maintenu au niveau de l'année dernière.

Les symptômes d'amélioration enregistrés, l'an passé dans l'industrie horlogère semblent s'être encore accentués à la Foire de 1936. La demande étrangère de l'Allemagne surtout a été très forte; elle aurait été plus forte encore sans les difficultés résultant des régimes de clearing, de compensations et de contingents.

La Foire du meuble (commerce de gros) s'est ressentie des conditions actuelles, de même que le groupe du bâtiment.

Une fois de plus, notre économie nationale a prouvé au pays et au monde entier que la nation suisse, étroitement unie dans le travail, est fermement résolue à mettre en œuvre jusqu'à ses dernières forces pour défendre honorablement le rang auquel elle peut prétendre dans la lutte économique.

A la cave, salon du vigneron vaudois

«La cave est le salon du vigneron vaudois», déclarait justement Eugène Rambert. Eh bien, ce salon, comme les autres, a son code de la politesse, moins rigide, cela va sans dire, mais presque aussi minutieux que celui du «grand monde». Votre hôte vous reçoit, si cordial et si digne. La façon dont il emplit le verre vert, l'éleve contre la lumière, puis le porte à ses lèvres en souhaitant: «A la vôtre!» à quelque chose de si solennel. Pourqu'importe, quand ce sera votre tour d'avaler vous d'un trait en précipitant le liquide dans votre oesophage comme une bonne femme qui vide sa seille dans la rigole? Vous avez soif, objecterez-vous. Un peu de

patience: cette pituite sera vite étanchée. Personne n'est jamais sorti de la cave d'un vigneron vaudois en ayant le palais desséché.

Une autre infraction — c'est la plus grave — aux règles de la politesse dans le vignoble, c'est de frapper sur les grands tonneaux, sur les «vases», pour se servir du vieux non repris de l'antiquité, aux fins d'éprouver s'ils sont vides ou pleins. Si vous tenez à agacer votre hôte, voire à provoquer une explosion de colère chez lui pourtant si jovial, vous n'avez qu'à procéder ainsi. «C'est comme si vous demandiez à celui qui vous reçoit d'ouvrir son porte-monnaie pour vous montrer ce qu'il y a dedans», observait le plus courtois des propriétaires de Lavaux, devant la maison duquel il est difficile de passer sans être prié de faire une descente sous la surface terrestre...

Et la conversation? D'abord on cause peu, très peu, et seules les appréciations sur ce qu'on vous offre se font entendre. Il y a toute une manière de digérer, mais d'exprimer son jugement dans ce vocabulaire si imagé, si propre au vignoble et dont les termes ne correspondent pas du tout, mais pas du tout, à ceux admis par le dictionnaire de l'Académie ou par le Larousse. Pour ceux qui ne sont pas au courant de cette nomenclature, il vaut mieux se taire. Car c'est un art de savoir se taire pour dissimuler son ignorance.

Puis l'entretien s'étend sur le vignoble, pour arriver ensuite au canton et déboucher dans les grosses questions fédérales et internationales. C'est toujours tranquillement, en gens avisés qui ont lu «les papiers» (les journaux) et qui ont beaucoup réfléchi. Le non initié, le non habitué est très étonné. Il avait cru que la partie de cave était un épisode bachique. Quo! Pas même de gaudrioles? Mais c'est là une plante qui ne pousse guère entre les petits pavés ronds du salon du vigneron. L'anecdote légèrement risquée n'est pas davantage la rigueur d'être servie, mais en patois, cet idiome aux mille nuances qui estompe les choses et les enveloppe de bonhomie malicieuse. Les histoires grasses au fumet faisant qu'on se raconte entre hommes après un déjeuner d'affaires, au moment où l'on allume les havanes, n'ont jamais pris naissance au cours des parties de caves vaudoises. Et tous les choses qu'ignorent tant de non initiés, pleins de bonne volonté débordante et encombrante pour s'évertuer à faire rire les autres. (D'après H. Laeser)

Sociétés diverses

Pro Lemano. — L'Union romande du tourisme a tenu son assemblée générale annuelle le 1er juillet, au Restaurant des Deux-Gares à Lausanne, sous la présidence de M. Ch. Rochat, ingénieur-conseil à Genève, président du conseil d'administration. Le rapport annuel sur l'activité de l'Union durant l'année 1935, présenté par M. G. Chaudet, directeur, expose l'importante propagande entreprise par «Pro Lemano», dans le canton de Vaud. Le secrétaire de l'Union a envoyé 280.000 guides, prospectus, cartes, dépliants, etc. de tous genres aux agences de voyages de New-York, Paris, Londres, Amsterdam, Bruxelles, Berlin, Vienne, Rome et Le Caire, ainsi qu'en Pologne, en Tchécoslovaquie, en Amérique du Sud, au Canada et même au Japon. L'Union romande du tourisme est maintenant en rapports avec tous les grands pays du monde et tous les milieux intéressés au tourisme international. M. Pierre Amiguet, hôtelier à Chesières, a été appelé à faire partie du conseil. D'intéressantes suggestions ont été présentées pour intensifier toujours plus la propagande touristique en faveur des villes et stations romandes.

PAHO (Communiqué). — Le comité de la PAHO s'est réuni le 10 juin à Rheinfelden, sous la présidence de M. O. Stocker (Bâle). Il a approuvé le 3me rapport et les comptes annuels pour l'exercice 1935. En raison de l'attitude des représentants des employeurs au comité de caisse, il a été décidé de renvoyer à une date ultérieure la proposition d'introduire des cotisations globales pour les membres employeurs. Le bureau de caisse (délégation du comité) a été chargé d'apporter les dernières retouches à la révision du nouveau règlement de caisse. Il a été chargé également de préparer la révision des statuts proposée par le comité de caisse. — Le comité a décidé d'autre part de convoquer à Olten, pour le 22 novembre 1936, la deuxième assemblée des délégués de la PAHO. Les propositions faites par l'administration pour la nomination de délégués-remplacants ont été acceptées. Après triage opéré par les associations fondatrices, la liste définitive des délégués et de leurs remplaçants éventuels sera portée à la connaissance des membres de la caisse par les soins de la presse professionnelle. Le comité a établi l'ordre du jour de l'assemblée des délégués. — Sur préavis de l'Office fédéral, une demande tendant à l'admission collective de l'Association professionnelle suisse des employés de jeux a été repoussée. — L'attitude des autorités du canton du Valais au sujet des possibilités d'assurance des employés d'hôtels valaisans a été désapprouvée par le comité. Si une nouvelle intervention des associations professionnelles auprès des dites autorités devait rester sans succès, l'exclusion des employés saisonniers résidant en Valais deviendrait effective. Le comité de caisse a approuvé finalement un rapport de l'administration sur divers recours de membres employeurs, sur des correspondances officielles et sur différentes affaires d'ordre interne.

Questions professionnelles

Echanges de personnel avec la Hollande. — Comme on l'a annoncé déjà antérieurement, il est possible de faciliter dans certaines conditions l'obtention d'une autorisation d'entrée en place en faveur de jeunes Suisses qui désirent se rendre en Hollande pour y développer leur formation professionnelle et linguistique. La recherche d'une place, soit par l'intermédiaire d'organisations professionnelles, soit grâce à des rapports de confiance avec des entreprises hollandaises, soit par des démarches directes ou des insertions de journaux, est l'affaire des intéressés. Les facilités en question ne concernent que les stagiaires qui n'ont pas dépassé l'âge de

30 ans et qui désirent occuper en Hollande, pour un temps limité, une place dans une entreprise industrielle ou commerciale, ou dans l'hôtellerie. Cette place peut être aussi bien une place répartie qu'un poste de volontaire. L'autorisation d'entrée en place est accordée sans tenir compte de la situation du marché du travail dans la profession en cause. — Les demandes d'autorisation d'entrée en place doivent être adressées à l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail à Berne, Bundesgasse 8. L'Office fédéral, les offices cantonaux de travail et les organisations centrales d'employeurs et d'employés sont en mesure de fournir aux intéressés des renseignements plus détaillés. — Berne, le 27 juin 1936. — Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail.

Informations économiques

Benzine et paysans. — Le Conseil fédéral a décidé de réduire les droits de douane sur la benzine destinée aux moteurs agricoles. Cette décision est prise en vertu du programme financier qui autorise le Conseil fédéral à admettre à un tarif douanier réduit la benzine qui sert aux moteurs agricoles. Le tarif sera de 18 fr. par 100 litres.

Faillites et concordats. — On a enregistré en Suisse pendant le mois de mai 132 ouvertures de faillites (mai 1935: 147), dont 43 avec procédure sommaire faite d'actif (57), et 24 homologations de concordat (38). Il est produit pendant les cinq premiers mois de l'année 668 ouvertures de faillites (591), dont 447 avec procédure régulière (393) et 150 homologations de concordat (113).

Le cheptel suisse est en diminution depuis 1931, comme le prouve la statistique fédérale. Le nombre des bovidés a reculé pendant cette période de 1.609.410 à 1.566.975, celui des porcs de 926.422 à 875.237 et celui des moutons de 184.754 à 175.405. Malgré les progrès du moteur, nous n'avons perdu en cinq ans que 807 chevaux et nous en avons encore près de 140.000. Par contre, le nombre des poules a augmenté depuis 1931 de 665.793 et nous en avons maintenant 5.530.162. Le nombre des ruches d'abeilles a passé de 200.000 à 332.000.

Conserves de champignons. — Des champignons mis en saumure en France et expédiés en Suisse sous le nom de conserves, leur arrivée, dans des boîtes métalliques portant le nom de l'expéditeur français et le mot «France». Seule la matière première est française; la conserve est pratiquement réalisée en Suisse. Le motif de cette manière de procéder est que le droit de douane est moins élevé pour les champignons en saumure et en fûts que pour les champignons déjà mis en boîtes de conserves. Mais l'opération en question peut aboutir à une qualité moins bonne, les champignons ayant une tendance à fermenter dans les fûts en cours de voyage. On fera donc bien de s'informer en achetant des conserves de champignons.

Contrôle des prix. — La récente ordonnance du Conseil fédéral sur le contrôle des prix doit empêcher que les prix ne se forment d'une façon injuste pour le producteur, pour l'intermédiaire et spécialement pour le consommateur. Si la nécessité s'en fait sentir, des prescriptions sur les prix seront édictées. Le contrôle prévu dans l'ordonnance est exercé par l'Office qui existe déjà. Une commission du contrôle des prix lui sera adjointe en qualité d'organe consultatif, sous la surveillance générale du secrétaire du Département fédéral de l'économie publique. Des sanctions administratives et pénales sont prévues en cas d'infraction aux dispositions de l'ordonnance.

Comment on renchérit la vie. — L'Epicier suisse cite cet exemple: le prix du saindoux français raffiné, garanti pur porc, est actuellement de 53 fr. suisses les 100 kg. sur wagon Marseille. Il y a lieu d'ajouter à ce prix 30 fr. pour les frais de transport et les droits de douane. Ce produit devrait donc revenir en gros à Genève à 83 fr. les 100 kg. Mais par suite des mesures de protection de la production indigène, l'importateur de cette marchandise doit payer à la douane un supplément de 67 fr. par 100 kg. afin que le saindoux français ne lui revienne pas à un prix inférieur à 150 fr. les 100 kg. Il en va de même pour les saindoux d'Amérique. Il y a bientôt six ans que le Conseil fédéral préconise l'adaptation des prix suisses à ceux du marché mondial et six ans qu'il adapte les prix des importations à ceux du marché protectionniste suisse.

Renseignements financiers

Navigation sur le lac de Neuchâtel. — La Société de navigation à vapeur sur les lacs de Neuchâtel et de Morat a réalisé en 1935 à peu près les mêmes recettes qu'en 1934, mais les dépenses ont été inférieures d'environ 7000 francs. Le déficit de l'exercice 1935 est de 12.770 fr. 55. Les quatre bateaux de la société ont transporté 92.574 voyageurs. La société reçoit 40.000 fr. de subside annuel des trois cantons riverains et de la ville de Neuchâtel.

Nouvelles diverses

Montreux. — La presse locale signale que l'Hôtel d'Europe va rouvrir ses portes sous la direction de M. et Mme V. A. Stroesser-Breuer. On espère que cette maison d'ancienne réputation, l'une des mieux situées de Montreux, retrouvera des jours prospères sous sa nouvelle direction.



Genève. — Le conseil de direction du Concours hippique international de Genève, après avoir examiné sous toutes ses faces la question de l'organisation d'un concours en 1936, a décidé à l'unanimité de renoncer de nouveau cette année à mettre sur pied cette manifestation. C'est encore une bonne publicité qui est perdue pour Genève, faute de fonds disponibles.

L'hôtellerie parisienne enregistre depuis quelques jours une très nette amélioration du mouvement touristique en provenance de l'étranger. Plusieurs grands hôtels sont au complet, par exemple le George V, le Ritz, le Meurice. Au Continental et au Majestic, on déclare aussi qu'un redressement de la situation paraît s'amorcer. On constate en particulier l'arrivée d'assez nombreux Américains.

La Hollande et la taxe de sortie. — Dans une récente séance, la seconde Chambre des Pays-Bas a décidé de retirer provisoirement de l'ordre du jour le projet de loi instituant une taxe de sortie pour les voyageurs des Hollandais à l'étranger. La presse hollandaise annonce que le gouvernement de La Haye ne songe plus à introduire cette année encore la taxe sur les voyageurs quittant le pays. Espérons que cet ajournement sera bientôt suivi de l'abandon définitif d'un projet de taxation qui a rencontré en Hollande même une énergique et presque générale opposition.

Trafic germano-suisse. — Depuis le 1er juillet, l'Allemagne accorde de nouveaux des autorisations de séjour dans les sanatoriums et les instituts d'éducation de la Suisse. Les autorisations permettant le séjour dans les hôtels de la Suisse seront délivrées dès que le nouvel accord de tourisme aura été conclu.

D'après un communiqué du Département fédéral de l'économie publique, les négociations économiques germano-suisse ont abouti lundi 6 juillet à la signature de trois additifs. L'un à l'accord de compensations du 17 avril 1935, le second à la convention du même jour sur le paiement des marchandises, le dernier à la convention sur le trafic mutuel des marchandises et à l'accord touristique.

A la Côte d'Azur. — Le lock-out dans les hôtels de la Riviera française s'est terminé au bout de quelques jours, le matin du 2 juillet, par la conclusion d'un accord entre la Fédération départementale des hôteliers des Alpes-Maritimes et les syndicats professionnels des employés. Mais la grève des transports en commun et celle de l'hôtellerie, avant le lock-out, ont causé l'exode d'un grand nombre d'étrangers vers San Remo et la Riviera italienne. Au surplus, le lock-out n'était pas dirigé à proprement parler contre le personnel; son but essentiel était de protester contre les trop lourdes charges fiscales imposées par l'Etat. C'est à Cannes seulement que le conflit a sévi sérieusement entre patrons et employés. L'hôtellerie des Alpes-Maritimes a décidé de tenter des démarches à Paris pour obtenir des adoucissements à sa situation.

Le tourisme français à l'Exposition de 1937. — L'objet de la classe 69 A de l'Exposition de 1937 à Paris se résume dans ce titre: «Présentation de la France et mise en valeur de son

domaine touristique: publications, associations et agences de voyages.» On construira au bord de la Seine, près du pont de l'Alma, un vaste édifice où seront rassemblées les différentes participations touristiques. L'architecte a prévu un vaste sous-sol d'exposition, un rez-de-chaussée où seront centralisés les services généraux de renseignements de tous ordres (chemins de fer, agences de voyages, etc.) et les bureaux de divers organismes, enfin un étage où l'on admirera une fort belle présentation de la France, faite par les fédérations des syndicats d'initiative, avec la participation du Commissariat général au tourisme, du Centre national d'expansion touristique, du Touring-club et de l'Automobile-club de France et du Club alpin. L'industrie hôtelière aura sa large part dans cette présentation. Le Palais du tourisme français sera surmonté d'une grande tour lumineuse la nuit, qui indiquera les provinces françaises et les grandes voies de communication. Pour donner directement accès au rez-de-chaussée et au premier étage du Palais, deux passerelles superposées traverseront la Seine à 20 mètres en aval du pont de l'Alma. Le président de l'Exposition du tourisme français est M. Audigier, président central des fédérations de syndicats d'initiative, et le secrétaire est M. Jean Michaud, secrétaire général du Touring-club de France.

Trafic et Tourisme

L'hôtellerie de Locarno et environs a enregistré durant le mois de mai 2122 nuitées de Tessinois, 15,770 de Confédérés et 6368 d'étrangers. Les taux d'occupation moyenne dans les établissements ouverts a été de 23,2%. Dans les 160 établissements en exploitation, dont 77 à Locarno, on a noté 144 arrivées de Tessinois, 2802 de Confédérés et 972 d'étrangers.

Les postes alpestres, du 22 au 28 juin, ont transporté 16,529 personnes, dont 16,160 sur les parcours déjà exploités l'année dernière, contre 20,147 pendant la semaine correspondante de 1935. Les reculs ont été presque généraux, à part le service Urnaesch-Schwägalp, qui accuse 1187 voyageurs en plus. Les reculs ont été particulièrement importants dans le canton des Grisons. Près de 4000 voyageurs en moins, c'est beaucoup pour une seule semaine.

Chemins de fer montreuiliens. — Depuis le 1er juillet a été mise en vigueur une réduction de tarifs sur les chemins de fer de Montreux ou Territet à Cillon, à Caux et aux Rochers de Naye. Les baisses ont été échelonnées et la réduction va jusqu'au taux maximum de 30%. Le prix des billets de semaine de Montreux ou Territet aux Rochers de Naye et retour est abaissé d'environ 12%. Les billets du dimanche seront délivrés toute l'année. Les plus fortes réductions sont accordées aux personnes domiciliées dans le cercle de Montreux.

Propagande touristique romande. — L'Union romande du tourisme (Pro Lemano) vient de publier une carte des châteaux de la Suisse romande. Cette carte donne la silhouette

de nos châteaux et églises historiques des cantons romands, ainsi que les voies d'accès, routes et chemins de fer, qui permettent de les visiter. L'ensemble est traité de façon très artistique et contribuera certainement à retenir les hôtes dans la région en les engageant à y visiter non seulement les beaux paysages, mais aussi les trésors archéologiques.

Touristes américains en France. — D'après le *New-York Herald*, le nombre des touristes américains qui retiennent leurs places sur les paquebots pour se rendre cet été en France est en voie de battre tous les précédents records, même ceux d'il y a une dizaine d'années. L'agent général des chemins de fer français à New-York a annoncé que le nombre des billets délivrés par son bureau au cours des cinq premiers mois de l'année a été supérieur de 69% à celui de la période correspondante de 1935. Au consulat français de New-York, le nombre des visas accordés entre le 1er et le 12 juin a été en augmentation de 1000 par rapport au chiffre de la période correspondante de l'année dernière.

Tourisme yougoslave. — Les touristes étrangers ont apporté en Yougoslavie 328 millions de dinars en 1930, 251 millions en 1931, 216 millions en 1932, 273 millions en 1933 et 300 millions en 1934. Le tourisme constitue l'une des plus importantes positions de la balance des comptes dans ce pays; son rendement dépasse même le solde actif de la balance commerciale. Suivant le rapport de la société *Patnik*, la situation touristique s'est encore considérablement améliorée dans le courant de 1935 et les recettes provenant des touristes étrangers sont évaluées à 317 millions de dinars. Les touristes étrangers qui ont visité la Yougoslavie ont été l'année dernière au nombre de 242,214.

Toujours les entorses à la vérité. — Le journal *Touring*, de Berne, signale qu'une grande revue motocycliste italienne constate avec amertume que la Société suisse des hôteliers a demandé au Conseil fédéral de prendre des mesures pour empêcher les Suisses de sortir de leur pays, en leur faisant acquitter une taxe spéciale de sortie. — Nous avons déjà signalé que nombre de journaux suisses ont publié les premiers cette information absolument fausse. L'hôtellerie suisse a demandé des mesures de rétorsion contre les Etats qui empêchent ou gênent le tourisme de leurs nationaux en Suisse. Jamais elle n'a parlé d'une taxe de sortie d'une application générale à tous les pays. Si nos propres journaux répandent des informations erronées de ce genre, on peut être certain de les retrouver bientôt dans la presse étrangère et le mal est fait, beaucoup plus grave qu'on ne le croit dans nos rédactions.

Où le tourisme prospère. — Du premier octobre 1934 au 30 septembre 1935 on a enregistré dans l'hôtellerie allemande 19,1 millions d'arrivées (année précédente: 16,8), dont 1,520,000 arrivées d'étrangers. Le nombre des nuitées a été de 73,9 millions (63,2), dont 4,6 millions pour les étrangers (3,6). L'augmentation du nombre des arrivées d'étrangers par rapport à l'année précédente a été de 19,1% et celle des nuitées d'étrangers de 27,4%. Les étrangers ont fourni le 8% du total des arrivées, et le

6,2% du total des nuitées. On a compté 309,300 arrivées de Hollandais (250,000), 215,000 d'Anglais (183,300), 154,000 de Danois, Suédois et Norvégiens (103,900) et 140,000 de Suisses (129,000). Dans l'ensemble de la clientèle étrangère des hôtels allemands, les Hollandais représentent le 20,3%, les Anglais le 14%, les Scandinaves le 10,2% et les Suisses le 9,2%. Proportionnellement au chiffre de la population du pays c'est la Suisse qui a envoyé le plus de clients à l'hôtellerie allemande.

Fausse nouvelles rectifiées (Communiqué). — L'Office Français du Tourisme, à Genève, proteste énergiquement contre les fausses nouvelles que l'on fait circuler en Suisse, d'après lesquelles des automobilistes suisses auraient été arrêtés en France par des grévistes et n'auraient pu continuer leur route qu'après avoir versé une somme variant de 50 à 200 francs. Or, une enquête a été faite auprès des personnes qui avaient été désignées comme ayant eu de tels ennuis: toutes ont déclaré ces faits inexacts. Ces fausses nouvelles sont donc tendancieuses et n'ont pour objet que de détourner les touristes de la France. L'Office Français du Tourisme, à Genève, tient à signaler le danger d'une telle campagne dont les conséquences peuvent être déplorables au point de vue des relations touristiques franco-suisse. L'Office Français du Tourisme ajoute que les hôtels français sont maintenant ouverts et que le mouvement des touristes vers la France est en reprise évidente.

Agences de voyages et de publicité

Bureau de réclame A. Meury, Bâle. — Un représentant du Bureau de réclame A. Meury, Feldbergstrasse 21 à Bâle, visite actuellement les hôtels pour obtenir des insertions dans un prospectus de vacances à forfait. Il semble que l'on cherche à donner de l'attrait à l'entreprise en la combinant avec une loterie gratuite. Nous considérons cette réclame comme indésirable et nous conseillons aux membres de notre société de ne pas donner suite aux offres qui leur seront faites.



WHITE HORSE WHISKY
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

FAVORISEZ...
de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

Librairie PAYOT

LAUSANNE - GENÈVE - NEUCHÂTEL
VEVEY - MONTREUX - BERNE - BALE

LIBRAIRIE GÉNÉRALE

Fournisseur des Ecoles professionnelles de la Société suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne

HOTEL

mit Restaurant und Terrasse, 30 B., bekanntes, gut frequentiertes Geschäft, in Lage an erstklass. Winter- u. Sommerkurort des Berner Oberlandes, mit Zentralheizung und fliessendem Wasser **sehr günstig zu verkaufen.**
Anzahl. Fr. 25-30000.—
Kaufpreis Fr. 120000.—
Offert. unt. Chiffre B. O. 2824 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten

halbmöblt. in verkehrsreicher Lage in Thun

Erholungsheim und Kaffeewirtschaft

Neues Haus in prachtvoller, ruhiger Landschaft. — Adresse: Postfach 12375 in Spiez.

Ferien in Gegenrechnung

gegen Lieferung von Aufschnittmaschine oder automat. Waage, erstkl. Marken. — Angebote mit Prosp. unter O. F. 2463 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Volontaire

bureau, ou barman. Logis et petit salaire. Offres sous C 9134 Z, Publicitas, Zürich.

ALASSIO

Zu verkaufen krankheitshalber, gut eingeführte Schweizer-Pension mit modernem Komfort. In Sommerkurort. Beste Schweizer Kundchaft. Zuschriften erbeten unter Chiffre MHT 3017 an Rudolf Mosse A.-G., Zürich.

Zu kaufen gesucht

gut erhaltene

Voiture für Grossepièce

Offerten bitte an: Mr. Haecy
Rest., „rotes Gatter“ Hotel Balances, LUZERN
event. Tausch gegen gediegene kleine Hotel-BAR-Einrichtung.

Les denrées coloniales

Les conserves

Les spécialités anglaises et américaines

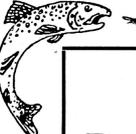
Les vins, les liqueurs

sont livrés aux meilleures conditions par

MANUEL & CIE., LAUSANNE

Maison fondée en 1845

Fournisseur de l'Ecole professionnelle d'hôtellerie à Cour-Lausanne



Die Forellenzucht Muri reduziert zeitgemäss die Preise für

Portionen - Forellen

Ein weiterer Vorteil für Sie sind unsere wirklich exakt sortierten Stückgrößen sowie die prompte und zuverlässige Bedienung.

Forellen-Liebhaber sind Feinschmecker. Bestellen Sie daher Ihren Bedarf bei der

FORELLENZUCHT A.-G., MURI (Aarg.)

TELEPHON 66

Auf alternomisiertes Gasthaus mit Burettube, kleinen und grossen Sälen, sehr schönem Restaurationsgarten, Forellenzucht, Geflügelhof, grosser Autogarage, wird initiativer, vorzugsweise eine gute Küche führender

gesucht, welcher sich über Tüchtigkeit und ein Kapital von ca. Fr. 50,000.— ausweisen kann. (Bei Ankauf Fr. 100,000.—). Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit und Vermögensverhältnisse, sowie Antrittsmöglichkeit, sind zu richten unter Chiffre B 54783 Q an Publicitas Basel.

Bücherexperte

von Ruf, Spezialist für Bilanzprüfung, Kalkulation, Betriebsorganisation und Steuerfragen stellt seine Dienste steuerrechtlichen u. ausländ.

Hotelunternehmungen

zur Verfügung. Eventl. Honorarverrechnung ganz oder teilweise gegen Kuraufenthalt. Distretion. Anträgen erbeten unter Chiffre J 7922 Y an Publicitas Bern.

Le fournisseur d'hôtels est en danger
d'être dépassé par la concurrence s'il ne fait pas de la publicité!



Tex Ton Sulz-Aspik

in Trockenform, unbeschränkt haltbar, zur raschen und mühelosen Herstellung feinsten Sulze von reinem Geschmack. Für Konditoren und Chefs besonders geeignet zur Zubereitung aller möglichen Sulze-Spezialitäten.

In Büchsen à 50-1000 gr.

Gratis-Muster gegen dieses Inserat durch die

HACO-Gesellschaft A.G.

Gümligen (Bern)

Bürgschaft der Marke

Die Marke verkörpert das gute Gewissen des Herstellers. Sie gibt dem Käufer volle Garantie für erstklassige Qualität.

Für den gutberatenen Küchenchef ist deshalb die Marke durchaus nicht belanglos. Er verwendet mit Vorliebe:

Astra
La Neige
Nussgold
Lora
Palmina
Kraft
Purina

die hervorragenden Speisefett - Marken welche zu vorteilhaften Bedingungen geliefert werden durch die Mitglieder des

Verbandes schweizer. Margarine- und Kochfett-fabrikanten Bern

HAUS IN DAVOS
(beste Lage), geeignet für Pension oder billiges Sporthaus (22 Zimmer, 28 Betten), günstig zu verkaufen evtl. zu vermieten. Offerten unter Chiffre O F 3316 D an Orell Füssli-Annoncen Davos.

Stellenanzeigen - Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Obersaaltochter, ganz tüchtige, selbständige, mit guten Ref. in christl. Kurhaus ins Berner Oberland per sofort gesucht. Offerten unter Chiffre 1208
Pâtissier in mittleres Kurhotel Graubündens zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitten an Chiffre 1207
Zimmermädchen, saalserveicundig, zuverlässige, willige Tochter per sofort gesucht. Offerten m. Zeugniskopien u. Altersangabe an Pension Ruppenpark, Interlaken. (1209)

Wir bitten unsere Mitglieder je rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Schweizerin, Sekretärin eines erstklassigen Hotels in Rom, wünscht sich zu verändern und sucht Stelle in gutes Hotel. Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch. Austausch wäre möglich. Chiffre 627
Sekretärin, Deutsch, Franz., Engl., mit Journal, Kassa und übrigen S. Bureauarbeiten bestens vertraut, sucht Engagement. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 511

Salle & Restaurant

Barmaid, expérimentée, sérieuse, présentable bien, cherche engagement de suite ou à convenir. Se présenter place à l'année. Chiffre 612

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 46 **BASEL** Telephone 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefkopf-Bericht für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 8323 **C**hassier, Commis de rang, Küchenbursche, Officeämdechen, Hotel I. Rg., Zentralstrasse, Basel.
- 8324 **C**hef de rang, Commis de rang, Hotel I. Rg., Interlaken.
- 8325 **A**llein-Zimmermädchen, mittelgroßes Hotel, B. O.
- 8326 **Z**immermädchen, Hilfs-Zimmermädchen, mittelgroßes Hotel, Biel.
- 8341 **E**ntremetteur, Gardemanger, Hotel I. Rg., Luzern.
- 8343 **K**och-Volonitär, mittelgroßes Hotel, Interlaken.
- 8345 **Z**immermädchen, Hotel 80 Betten, Grb.
- 8346 **W**intersaison: 3 tüchtige Restaurant-Tochter für à part-Service, Deutsch, Franz., Engl., 20- bis 30jährig, tüchtige Eigen-Tochter, Deutsch, Franz., Engl., 2 Saalheerführer, Deutsch, Franz., Volonitär für Halle und Restaurant, Hotel 125 Betten, Graubünden.
- 8353 **S**aaltochter, Hotel I. Rg., Interlaken.
- 8359 **S**aalheerführer, mittelgroßes Hotel, Lugano.
- 8359 **S**aaltochter, Saalheerführer, mittelgroßes Hotel, Toggenburg.
- 8361 **T**üchtige Saaltochter, 2 Saisons evtl. Jahresstelle, Hotel 50 Betten, Grb.
- 8363 **W**äscherin, mittelgroßes Hotel, Zürich.
- 8364 **S**aalheerführer, sofort, mittelgroßes Hotel, Lugano.
- 8365 **3** Commis de rang, 2 Demi-Chefs, Hotel I. Rg., Wengen.
- 8367 **B**ureau-Frau (Anfangsring), saalserveicundig, Deutsch, Franz., evtl. Engl., Westschweizerin bevorzugt, Küchenmädchen nicht über 40 Jahre alt, Hotel 50 Betten, Brienzsee.
- 8371 **K**affee-Köchin, Anfangs-Zimmermädchen, mittelgroßes Hotel, Adolboden.
- 8382 **Z**immermädchen, Hotel 50 Betten, Viewr.
- 8385 **J**unger Koch, Restaurant-Tochter, Commis de rang, mittelgroßes Hotel, Tessin.
- 8388 **J**unger Forstler, Deutsch, Franz., mittelgr. Hotel, Thunsee.
- 8394 **C**ommis de rang, Saaltochter, Sommerseason, Hotel I. Rg., Pontresina.
- 8396 **C**asseroller, Hotel 80 Betten, Zentralstrasse.
- 8397 **J**unge 2. Lingère, die gut nähen und stopfen kann, Hotel 100 Betten, B. O.
- 8398 **S**aaltochter, kleines Hotel, Andermatt.
- 8399 **K**üchenmädchen, Hotel 80 Betten, Thunsee.
- 8404 **K**ochhehrführer (Innerschweizer), m. Ubereink., 1. kl. Restaurant, Basel.
- 8410 **Z**immermädchen, Hotel 40 Betten, B. O.
- 8417 **Z**immermädchen, saalserveicundig, Hotel 30 Betten, B. O.

Barmaid, fach- u. sprachenkundig, mit guten Zeugnissen aus erstklassigen Häusern, sucht Engagement als solche oder als Serviertochter in Tea Room oder Restaurant. Offerten erbitten unter Chiffre 654
Buffet- u. Economat-Tochter, sucht auf den Herbst eine Stelle, wo sie die franz. Sprache gründlich erlernen könnte. Chiffre 613
Jüngling, 20 Jahre alt, gut präsentierend, sucht per sofort Kellner-Lehrstelle, Offieren an Walter Käufeler, San. Anlagen Wil (St. Gallen). Chiffre 609
Oberkellner-Chef de Service, 35 Jahre, 3 Sprachen, guter Organisator, sucht mit Bureauarbeiten gut vertraut, mit den Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle. Chiffre 638
Restauranttochter, tüchtig, sprachenkundig und ehrlich, sucht Stelle in gutgehendem Restaurant. Chiffre 623
Restauranttochter, 2, tüchtig, selbständig, deutsch, franz., engl. sprechend, sucht sofort Engagement in Pausenhau (Hotel II. Rgs. bevorzugt). Offerten erbitten unter Chiffre 635
Restauranttochter, tüchtige, sucht Engagement in passendem Hotel-Restaurant für sofort evtl. später. Offerten unter Chiffre 647
Serviertochter-Buffetdame, arbeitsam, treu, gewissenhaft, gesetzeten Ablers, sucht Stelle in mittleres Haus. Offerten unter Chiffre 640

Cuisine & Office

Alleinkoch, 38 Jahre, ledig, mit langjährigen Zeugnissen, entreprenemerkundig, guter Restaurateur, sucht Jahresstelle bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Chiffre 605
Alleinkoch, 27jährig, guter Organisator, in ungekündigter Stelle, sucht Jahresposten in Hotel oder Restaurant. Ruhiger Arbeiter, sehr solid und jeder vorkommenden Arbeit gewachsen. Offerten erbitten unter Chiffre 603
Alleinkoch (Küchenchef), 29 Jahre alt, mit den Referenzen, gewandter Restaurateur, pâtissierische und entreprenemerkundig, zuverlässiger, nützlichener Charakter, sucht per sofort Stelle. Offerten an H. S. Schweizerin I., St. Gallen. Chiffre 649
Chef de cuisine, erste, bestqualifizierte Kraft, flott disponibler und sparsamer Organisator, tüchtiger Mitarbeiter und Restaurateur, m. besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Saison- od. Jahresposten (teilerster bevorzugt) in od. Ausland bei zeitgemäßen Saläranspr. Chiffre 602
Chefkoch, 35 Jahre alt, tüchtiger, mit In- und Auslandspraxis, la Restaurateur, sucht passenden Vertrauensposten auf 15. Juli. Offerten an Chef de cuisine, Kunstseilbahn, Basel. (655)
Cuisinier, 25 ans possédant d'excellents cotit, ayant travaillé dans Buffet C.F.F., cherche place comme rôbisseur ou seul dans bon restaurant. Faire offres sous chiffre 615
Jenne femme cherche place comme aide de cuisine, ayant connaissance dans la pâtisserie. Offres sous chiffre 661
Junge Tochter möchte für 4-5 Monate in ein Hotel, um das Kochen gut zu erlernen. Gef. Offerten unter Chiffre 656

- 8418 **C**hef d'étage, Commis de salle, grosses Berghotel, Viewr.
- 8421 **J**unger Commis de cuisine, Hotel 50 Betten, Brienzsee.
- 8425 **K**ellner-Volonitär, mittelgroßes Hotel, Engadina.
- 8428 **P**âtissier-Congérier, Argentinischer, Glacéierin, Zimmermädchen, zirka 15. Juli-Ende August, Caviste-Kellnerbursche, Saalheerführer, sofort, Hotel I. Rg., Thunsee.
- 8437 **O**fficeämdechen, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz. (648)
- 8439 **S**aaltochter, Saalheerführer, Pâtissier-Aide de cuisine, 22-25 jährig, erstkl. Berghotel, B. O.
- 8444 **S**ingere Saaltochter, m. Passantenhotel, Grindelwald.
- 8448 **C**asseroller, Restauranttochter, Zimmermädchen, Saaltochter, Saalheerführer, Hotel 80 Betten, B. O.
- 8453 **S**aaltochter, Etagenportier, Hotel 80 Betten, Badoort Aargau.
- 8461 **C**ommis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Zürich.
- 8463 **S**erviertochter, Hausmädchen, kl. Hotel, Baselstadt.
- 8465 **S**aalheerführer, m. Passantenhotel, zirka 30jährig, jng. Pâtissier, kl. Hotel, franz. Schweiz.
- 8467 **M**ehrere Commis de rang, erstkl. Hotel, St. Moritz.
- 8470 **Z**immermädchen, Saaltochter, Zimmermädchen, Hotel 90 Betten, B. O.
- 8475 **S**aalheerführer, Arosa.
- 8483 **T**üchtige, sprachenkundige Saaltochter, mittelgroßes Kurhaus, Wallis.
- 8484 **Z**immermädchen, Kochheerführer, Hotel 80 Betten, Thunsee.
- 8489 **S**aalheerführer, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
- 8490 **S**aaltochter, Saalheerführer, Hotel 120 Betten, Moritz.
- 8494 **S**aalheerführer, Saaltochter, Kochheerführer, kl. Hotel, Grb.
- 8498 **C**hef de rang, erstkl. Hotel, Interlaken.
- 8501 **C**ommis de rang, erstkl. Hotel, Graubünden.
- 8502 **R**estauranttochter, engl. sprechend, Hotel 50 Betten, Viewr.
- 8504 **T**üchtige Restauranttochter, Deutsch, Franz., Engl., Hotel 50 Betten, Zentralstrasse.
- 8505 **S**aaltochter, Saalkellner, Hotel I. Rg., Engelberg.
- 8507 **S**aalheerführer, jng. Zimmermädchen, franz. sprechend, mittelgroßes Hotel, Thunsee.
- 8511 **K**öchin n. Chef, mittelgroßes Kurhotel, Wallis.
- 8512 **I** Sekretärin, Deutsch, Franz., Engl., Saaltochter oder Ober-saaltochter, Hotel 120 Betten, Wallis.
- 8524 **S**aalheerführer, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Wäscherin-Lingère, sofort, Kurhaus 70 Betten, Ostschweiz.
- 8531 **S**aaltochter, Mite, Juli, Hotel 50 Betten, Tessin.
- 8533 **T**üchtige sprachenkundige Restauranttochter, 2 Commis de rang, grosses Passantenhotel, Luzern.
- 8540 **S**aaltochter, Saalheerführer, Hotel 40 Betten, Tessin.
- 8543 **K**öchin n. Chefköchin (ev. Kaffeeköchin), Saalheerführer, mit Hotel, Interlaken.
- 8547 **F**emme de chambre (pouvant aussi servir à table), hotel 50 lits, Vaud.
- 8548 **Z**immermädchen (entwas franz.), Jahresstelle, Hotel 40 Betten, franz. Schweiz.
- 8551 **R**estauranttochter, sofort, mittelgroßes Hotel, Luzern.
- 8552 **H**inzuge Köchin n. Chef, ausführliche Offerten, sofort, Hotel 80 Betten, Badoort Aargau.
- 8553 **H**ausparksoldats und Köchinnen für gute Privatstellen in England, günstige Gelegenheiten Engl. zu erlernen, Eintritt Juli und August. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel-Bureau, Basel.
- 8554 **R**estauranttochter-Tochter, Grosshotel, Grb.
- 8559 **B**uffetdame, Zimmermädchen, Offertmädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Thunsee.

Koch, tüchtiger, aus der Lehre, sucht Stelle als Commis oder Koch-Volonitär. Eintritt sofort. Gef. Offerten u. Chiffre 614
Kochlehrer- oder Volonitärstelle in der franz. Schweiz für 16-jährigen Jüngling gesucht. Offerten an Ernst Eberhard, Ueblenstrasse 32, Zürich 2. (641)
Küchenchef (Alleinkoch), selbständiger, solid und sparsam, sucht Stelle. Offerten erbitten unter Chiffre 657
Pâtissier, tüchtig, selbständig, sucht Stellung für sofort. Offerten an Fr. Kummer, Pâtissier, Wilderswil B. Interlaken. (650)

Etage & Lingerie

Ingère, deutsch, franz. sprechend, sucht Halbtagsstelle, evtl. auch zur Mithilfe in Economat gegen Kost und Logis, Eintritt Mitte August oder nach Ubereinkunft. Chiffre 660
Ingeriegouvernante, gesetzeten Alters, in allen Zweigen der Lingerie, Glätter u. Wäschküche bew., sucht Stelle. Chiffre 586

Zimmermädchen, selbständiges, sprachenkundiges, sucht Engagement auf 15. Juli. Jahresstelle bevorzugt. Offerten erbitten unter Chiffre 642
Zimmermädchen, selbständiges, sprachenkundiges, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort. La Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Offerten erbitten an Familie Moser-Haller, Schönaueg, Männedorf a. Zürichsee. (658)

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier-Hausbursche, junger, tüchtiger, sprachenkundiger, sucht Saison- oder Jahresstelle. Anfragen erbitten an Fritz Lüthi, St. Johanning 24, Basel. (651)
Alleinportier-Portier-Cond., 28 Jahre, 4 Sprachen fließend sprechend, mit besten Umgangformen, solid, gewissenhaft u. arbeitssamer, sucht Saison- od. Jahresstelle gutes Haus, wo man einen guten Angestellten schätzt. Tessin od. Graubünden bevorzugt. Eintritt 15. Aug. oder n. Ubereink. Chiffre 646
Conciierge-Nachportier, gesetzeten Alters, Deutsch, Franz., Englisch, nützlich u. zuverlässig, m. langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder n. Ubereinkunft. Adresse: J. Balmer-Janni, Wilderswil, B. O. (645)
Portier, 35 Jahre, deutsch, französisch, m. langjährigen Zeugnissen u. Referenzen, sucht Saison- od. Jahresstelle z. sof. Eintritt. Chiffre 644
Portier, 23 j., solide, zuverlässig, sucht Stelle als Engen- od. Alleinportier, in Hotel, Zeugnisse zu Diensten. Edwin Düst, Hotel Krone, Rheinfelden. (652)

- 8566 **K**üchenmädchen, 15. Juli, Nähe Basel.
- 8570 **C**hef de rang, Hotel I. Rg., Engelberg.
- 8571 **Z**immermädchen, 8 Juli bis Ende August, kleines Hotel, Interlaken.
- 8580 **T**üchtige Saaltochter, Anf. Juli, Koch-Volonitär gef. Pâtissier, Mitte Juli, mittelgroßes Hotel, B. O.
- 8583 **S**aaltochter, Hotel 40 Betten, Genfersee.
- 8584 **K**üchenchef, Jahresstelle, Hotel 90 Betten, grössere Stadt
- 8592 **G**ouvernante d'office, Hotel 100 lits, Suisse romande
- 8593 **K**üchenchef, Saaltochter, Schenk-Kellnerbursche, Hotel 80 Betten, K. Solothurn.
- 8598 **Z**immermädchen, Hotel 50 Betten, Waadtländeralpen.
- 8600 **C**ommis de rang, Restauranttochter, sprachenkundig, Jahresstellen, ca. 10. Juli, Hotel 45 Betten, Tessin.
- 8628 **K**ellner (neben Ober), Hotel 100 Betten, Thunsee.
- 8632 **C**ommis de rang, Zimmermädchen, Hotel 180 Betten, Grb.
- 8606 **C**ommis de rang, Hotel I. Rg., Genfersee.
- 8611 **C**ommis de cuisine, Hotel 80 Betten, B. O.
- 8613 **K**affee-Saaltochter, mixturkundig, Saaltochter, Hotel 80 Betten, B. O.
- 8616 **K**affee-Haushaltungs-Köchin, tüchtiges Zimmermädchen, Saaltochter, sofort, Hotel 80 Betten, Waadtländeralpen.
- 8619 **C**ommis de rang, Restauranttochter, sprachenkundig, Hausbursche, Kaffee-Koch od. Köchin-Mithilfe im Office, Hotel 100 Betten, Waadtländeralpen.
- 8622 **K**üchenchef, Officeämdechen, mittelgroßes Hotel, Adolboden.
- 8623 **T**üchtige Obersaaltochter, nicht über 35 Jahre, sofort, Hotel 50 Betten, Grb.
- 8628 **Z**immermädchen, Hotel 80 Betten, Zentralstrasse.
- 8629 **T**üchtige I. Saaltochter, mittelgroßes Hotel, Bern.
- 8630 **K**affee-Portier, mittelgroßes Berghotel, Grb.
- 8638 **2** Saaltochter, Deutsch, Franz., Engl., Hotel 90 Betten, grössere Stadt.
- 8637 **T**üchtige Buffettochter, n. Ubereink., Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.
- 8638 **A**lleinkoch mit besten Empfehlungen, Jahresstelle, Eintritt n. Ubereink., Gehaltsansprüche erbitten, Etagenportier-Hausbursche, deutsch, franz. sprechend, 1. August, Hotel 100 Betten, franz. Schweiz.
- 8640 **S**aalheerführer, sofort, Hotel 80 Betten, Viewr.
- 8641 **L**ifter, Deutsch, Franz., Engl., beste Referenzen, 1. August, Jahresstelle, erstkl. Stadthotel.
- 8643 **S**aalheerführer, 15. Juli, Hotel 70 Betten, K. Thurgau.
- 8644 **H**andwäscherin, 10. Juli, Fr. 100.— bis 120.—, mittl. Hotel, B. O.
- 8645 **K**ochheerführer od. Lehring, Berghotel, 40 Betten, Graub.
- 8648 **K**affee-Personalmädchen, sofort, erstkl. Hotel, Viewr.
- 8650 **O**ffice-Economat-Küchengegenwart, n. Ubereink., Hotel 80 Betten, Tessin.
- 8652 **S**aaltochter, sofort, Hotel 40 Betten, Thunsee.
- 8653 **S**aalheerführer, 15. Juli, Hotel 50 Betten, K. Solothurn.
- 8655 **C**ommis de cuisine, sofort, erstkl. Berghotel, Viewr.
- 8656 **H**ilfsköchin (mit absolvierter Lehrzeit), sofort, Hotel 50 Betten, Wallisersee.
- 8657 **T**üchtige, sprachenkundige Saaltochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Nähe Interlaken.
- 8659 **T**üchtige Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Viewr.
- 8661 **K**ellnerlehrling, sofort, mittl. Hotel, Lausanne.
- 8662 **R**estauranttochter, sprachenkundig, 3 Commis de rang, erstkl. Hotel, Luzern.
- 8668 **S**aalheerführer, erstkl. Hotel, Wengen.

Bains, Cave & Jardin

Caviste, ehrlich, solid, zuverlässig, mit besten Zeugnissen, sucht Jahres- evtl. kurzzeit- od. Wintersaisonstelle. Essig August od. n. Belieben später. Chiffre 628
Masseur-Bademeister-Pédicure-Krankenpfleger, staatl. dipl. Deutsch, Franz. u. Italien, sucht Stelle als solcher; würde die Kenntnisse vorhanden, auch andere Arbeiten verrichten. La Zeugn. u. Ref. Offerten unter Chiffre 584

Divers

Haus- und Buffet-Bursche sucht Stelle für sofort. Nimm an auch Portierstelle an. Offerten unter Chiffre S 3147 O an die Publikation A.-G., St. Gallen. (142)
Heizer-Reparateur, mit eigenem Werkzeug, langjährige Erfahrung in sämtl. Reparaturen, sucht sich zu verändern, an besten Stelle in Hotel. Chiffre 630
Mann, 25-j., bisher Weber, sucht Stelle in Hotel als Köchin, Kellner oder Hausbursche. Möglichster Jahresbetrieb; es kommt aber auch Saisonposten in Frage. Lohn nach Ubereinkunft. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Offerten mit Foto an Alfons Frick, Privat-Pension Oberhäuser, Melsau, Gossau (St. G.). (653)
Tennis, Erstklassiger Tennistrainer (Schweizer) sucht Stelle im Hotel. Sprachen: Deutsch, Franz., Englisch. La Referenzen u. Zeugnisse. Offerten unter Chiffre OF. 1849 Sch. an G. Füssl-Annoucen Schaffhausen. (111)

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur bezulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnenten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

- 8667 **T**üchtiges, sprachenkundiges Zimmermädchen, erstkl. Hotel, Graubünden.
- 8668 **Z**immermädchen, servicekundig, Hotel 60 Betten, Ostschweiz
- 8670 **J**üngerer Sekretär, erstkl. Hotel, Wallis.
- 8671 **C**ommis de cuisine-notend, erstkl. Hotel, Viewr.
- 8672 **J**üngerer Koch od. Kaffeeköchin, erstkl. Hotel, Tessin.
- 8674 **D**emi-Chef, Commis de rang (Schweizer), erstkl. Hotel, St. Moritz.
- 8676 **Z**immermädchen, Concierge-Hallenportier, erstkl. Hotel, Graubünden.
- 8679 **T**üchtige Restauranttochter, 16. Juli, erstkl. Passantenhotel, Basel.
- 8683 **S**aaltochter, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
- 8685 **S**erviertochter für Saal und Restaurant, Saalheerführer, mittl. Hotel, Bern.
- 8687 **L**ingère, gute Kenntnisse im Waschen, sofort, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
- 8688 **2** Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Interlaken.
- 8689 **J**eune cuisinière, cuisinière, clinique 20 lits, Vaud.
- 8691 **Z**immermädchen, service- und sprachenkundig, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
- 8692 **T**üchtige Restauranttochter, sofort, mittl. Passantenhotel, Grindelwald.
- 8693 **K**affee-Angestelltenköchin, 2 gewandte Saalheerführer, Hotel 80 Betten, Tessin.
- 8698 **C**hefkoch, pâtissieriekundig, Sekretärin, kl. Hotel, Wallis
- 8704 **P**ortier, sprachenkundig, 18. Juli, kl. Hotel, Lugano.
- 8705 **Z**immermädchen, servicekundig, deutsch, franz. sprechend, Jahresstelle, sofort, kl. Hotel, Tessin.
- 8706 **2** Commis de rang, sofort, 3 Restauranttochter, erstkl. Passantenhotel, Basel.
- 8710 **L**ingiermädchen, sofort, Grosshotel, Luzern.
- 8711 **C**asseroller, Küchenbursche, sofort, mittl. Hotel, Brienzsee.
- 8713 **T**üchtige Restauranttochter, mittl. Passantenhotel, Grb.
- 8714 **5** Saalheerführer, 15. Juli, erstkl. Berghotel, Viewr.
- 8715 **H**allenköchin, Saaltochter, sprachenkundig, sofort, Kurhaus 100 Betten, Badoort Aargau.
- 8717 **L**ifter, sprachenkundig, Saaltochter, deutsch, franz., evtl. engl. sprechend, Koch aus der Lehre, sofort, mittelgroßes Hotel, Engelberg.
- 8720 **T**üchtiger Chef de cuisine, Fr. 300.— bis 350.—, beste Referenzen, Kurhaus 50 Betten, Zentralstrasse.
- 8721 **S**aaltochter, Aide de cuisine, Saalheerführer, Kurhaus 150 Betten, B. O.
- 8723 **J**üngerer Saal-Restauranttochter, sofort, Hotel 60 Betten, B. O.
- 8724 **P**âtissier-Condé, Aide de cuisine, entreprenemerkundig, mittelgroßes Hotel, Wengen.
- 8725 **T**üchtige Alleinsaaltochter, sprachenkundig, sofort, Hotel 50 Betten, Wallis.
- 8728 **S**erviertochter, Passantenhotel 140 Betten, grössere Stadt, Basel.
- 8730 **A**lleinkoch, 24-27jährig, erstklassiges Passantenhotel, grössere Stadt. Nur schriftliche Offerten.
- 8731 **C**ommis de cuisine, mittelgroßes Hotel, grössere Stadt.
- 8733 **S**aaltochter, Deutsch, Franz., Engl., sofort, Hotel 30 Betten, B. O.
- 8734 **E**inache Saalheerführer, Hotel 35 Betten, Viewr.
- 8735 **K**affeeköchin, 20. Juli, Jahresstelle, Hotel 100 Betten, grössere Stadt.
- 8736 **A**ide de cuisine, sofort, mittelgroßes Passantenhotel, Lausanne.
- 8737 **P**âtissier gelernter Bäcker, sofort, Berghotel mit starkem Passantenverkehr, B. O.

JO SCHMITZ
Die vornehme Kapelle
der eleganten Welt zum Zeit im Kurhaus Bad Pyrmont. Hohe Auszeichnungen. Frei ab 1. Oktober oder für die Wintersaison.
Wir desinfizieren und vertilgen überall, **WANZEN, KÄFER, MOTTEN, MÄUSE** etc.
Größte Spezialfirma der Schweiz
DESINFECTA AG.
Zürich, Tel. 32.330
Löwenstrasse 22
Bern, Telephone 24.527
Süßerstrasse 25
Lausanne, Tel. 34.578
Av. de la Gare 23

Etudes de Me. L. STOLS, notaire à Mulhouse, et Me. R. BIERY, notaire à St. Amarin.
Versteigerung eines Hotels
Freitag, den 17. Juli 1936, um 15 Uhr, zu Föllering-Wessering, im Hotel, wird öffentlich versteigert das grosse
„Hotel de Wessering“
gelegene in Föllering-Wessering, Grösse 31,83 a, 24 Fremdenzimmer, schöne Lage, modern. Komfort, abgeben am 1. August d. d. Geschloßes. Anschlagspreis: 300.000 Fr. — Nähere Auskunft erteilen: L. Stols und R. Biery.

Zu verpachten
per 1. Oktober 1936 auf Alp Grüm das weltbekannte **Restaurant Belvédère Alp Grüm**
Offerten sind zu richten an den Gemeindevorstand von Poschivao.
Gesucht
Köchin neben Chef
in gut bürgerliches Speise-Restaurant in Zürich. Offerten an Frauenarbeitsamt Zürich, Steinmühlengasse 1, Abtg. Hotel, Telefon 32.320.

Hoteliers!
Berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organ!
Jüngeres, fachtüchtiges Ehepaar sucht rentables **Hotel, Hotel-Restaurant oder Restaurant** zu pachten, eventuell zu kaufen
Commis de cuisine, mittelgroßes Hotel, Passantenhotel, Chiffre R. H. 2831 a. d. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Vertrauensstelle sucht Fräulein
gut präsent. Ende 30, gew. Leiterin und Obersaaltochter, sprachenkundig u. tüchtig in allen Zweigen für Buffet, Economat od. Stütze der Patrone. Bescheidene Ansprüche. Offerten erbitten unter Chiffre L. N. 2802 a. d. Hotel-Revue, Basel 2.
Inserieren bringt Gewinn!

Gesucht per sofort
selbständige, jüngere, mit nur besten Zeugn. versehene **Köchin neben Chef**
Ausführliche Offerten erbitten an Hotel Schwänen, Baden.
Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W. 1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Per 1. Oktober zu vermieten: in St. Gallen
Hotel „Hirschen“ (50 Betten)
mit gröss. Speise-Restaurant
an ganz vorzüglicher Lage. Komplettes Inventar vorhanden. Tüchtige Fachleute, die über einiges längerezeit verbleiben, suchen sich melden bei der Löwenbräu Zürich A. G., Zürich 5, vorm. 9-11 Uhr, Telefon 39.844.

Gesucht
auf Monat August eine tüchtige **Chefköchin**
in Passantenhotel.
Offerten mit Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre G. N. 2825 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.
Englische Sprachschule in London
The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 1.

Die Menu-Sammlung des S. H. V.

Anlässlich der kürzlichen Überführung der Menu-Sammlung nach der Fachschule in Courmaysan, drängt es mich, allen Donatoren und ferneren Ausländer für ihre Mitwirkung an dem genannten Werk zu danken. Eine erfreuliche Anzahl Kollegen und Freunde des SHV hat unseren periodischen, in der „Hotel-Revue“ erschienenen Einladungen Folge geleistet und damit den Auf- und Ausbau der Sammlung gefördert. Unter anderem sind uns einige interessante, z. T. abgeschlossene Sammlungen zugegangen, welche hier besondere dankbare Erwähnung finden sollen:

Familie Ronzi, Celerina: eine Sammlung von rund 200 Stück aus dem Nachlass von Herrn Ronzi;

Herr Hans Bon, Savretta-Haus, St. Moritz; Herr Hermann Häfeli, Luzern: verschiedene Serien Kongress-Menüs;

Herr E. Hüni, Hotel Métropole, Genf: verschiedene Menüs aus der Jahrhundertwende und von diplomatischen Dinern aus der Völkerbundstadt;

Herr H. Kracht sel. und Herr Dir. Schmid, Hotel Baur au Lac, Zürich: interessante Menüs und Photos von der ZIKA und vom Besuch des Königs Fuad von Ägypten in der Schweiz und einer Reihe anderer Gelegenheiten;

older Grand Hotel, Zürich: eine Serie Menüs von festlichen Veranstaltungen im „Dolder“;

Herr Dir. Fr. Eggimann sel., Bellevue-Palace-Bernerhof, Bern, welcher uns eine grössere Anzahl Menüs von festlichen Anlässen der Diplomatie und von Dinern, vom Bundesrat der Diplomatie offeriert, überwiesen hat;

Herr Adolph Imer, Bern: über 200 Menüs aus seiner langjährigen Praxis, darunter die ältesten der Sammlung aus den Jahren 1860/61;

Herr Hermann Senn sel., London: eine grössere Sammlung Menüs vom englischen Königshof, der englischen Aristokratie, von amerikanischen Klubs, Grosshotels u. A.

Herr Bruno Herzog, Friedrichshafen: Menüs, Speisen- und Getränkekarten der Zeppelinluftschiffe auf ihren Fahrten über der Schweiz, nach Nord- und Südamerika, Ägypten, Nordland u. A.;

Frau Wwe. Hafen, Grand Hotel Baden: einige Serien Menüs von Kongressen und Vorstandssitzungen des SHV, des Verbandes Schweiz. Verkehrsvereine u. A.;

Herr Robert Mader sel., Hotel Walhalla, St. Gallen: eine grössere Zahl Menüs aus seiner langjährigen Praxis seit den 70/80er Jahren;

Herr Hans Gerber, Aarau: eine Serie Menüs aus seiner Praxis;

Herr Dir. Schüpbach und Chef H. Ganz, Schweizerhof, Bern: Menüs und Speisekarten vom Schweizerhof;

Herr Ad. Haeblerli, Hotels Mirabeau, Royal und Savoy, Lausanne: von festlichen Anlässen dieser Hotels;

Familie Michel, Hotel Euler, Basel, und Schreiber dies: Menüs vom gleichen Tag aus den Jahren 1886 und 1935 als vergleichende

Gegenüberstellung: Vor 50 Jahren und heute aus dem Hotel Euler;

Der Schreiber dies hat eine Anzahl Menüs, Speisen- und Getränkekarten beigezeichnet, u. a. von der I. Schweizerischen Kochkunstausstellung 1885 in der alten Tonhalle in Zürich. Diese Ausstellung ist unbegreiflicherweise von den Fachleuten vergessen worden — wenigstens wurde ihr an den verschiedenen Koch- und Fachausstellungen in Zürich in W. keine Erwähnung getan; die seinerzeitige Kochkunstausstellung in Luzern wurde irrtümlicherweise als „erste“ proklamiert. Die Dokumente beweisen das Gegenteil.

Von einer grossen Reihe anderer freundlicher Geber, Mitgliedern des S.H.V., Hoteldirektoren, ehemaligen Fachschülern, Köchen, Freunden, die Raumangels halber hier nicht alle aufgezählt werden können, sind viele Einzelsendungen eingegangen. Allen diesen Donatoren möchte ich hier nochmals danken, dass sie den Aufbau der Sammlung ermöglicht haben. Es mag hier noch besonders erwähnt sein, dass unter den Menüs kein einziges „gekauft“ ist. Alle sind Schenkungen, worauf wir besonders stolz sind.

Die Sammlung ist aber nicht abgeschlossen, sie wird es auch nie sein; sie ist ein lebendes Kulturdokument, das sich immer erneuern soll. Besonders Wert habe ich immer auf die Sammlung von Menüs aus der ersten Hälfte und dem dritten Viertel des vorigen Jahrhunderts gelegt, also zu Beginn und Aufstieg des Fremdenverkehrs, der mit dem Bau der ersten Eisenbahnen in der Schweiz zusammenfällt. Noch wertvoller sind uns aber Menüs aus der Vorzeit dieser Epoche. Wer noch solche in seiner Familie vorfindet und sie der Sammlung zuwendet, hilft mit, das Kulturdokument zu vervollständigen. Wenn diese Zuwendungen noch mit Bildern der Betriebe oder Kurorte usw. begleitet sind, umso besser. Leider sind solche Dokumente wirklich spärlich vorhanden. Nach meiner Auffassung wäre die Fachschule berufen, auch solche zeitliche Dokumente zu sammeln, als einzige geeignete Zentralstelle. — Man mag solche Sammlungen vielleicht als „veraltet“ ansehen; die staatlichen Museen und Bibliotheken sprechen eine andere Sprache. Ich verweise auch auf den kulturhistorischen Wert des Kochkunstmuseums in Frankfurt a. M., dessen Besuch jedem Fachmann, welcher nach Frankfurt kommt, nur zu empfehlen ist. C. Pfister-Storck.

Wiedereröffnung der Hotels an der französischen Riviera

Laut Agenturmeldung ist der Konflikt in der Hotellerie an der Côte d'Azur, über den auch unser Blatt eine Notiz brachte, mit einer Verständigung zu Ende gegangen. Die Hotels wurden am 2. Juli wieder geöffnet, nachdem zwischen Hoteller-Verein und Personalverbänden eine Einigung über die Streitpunkte zustandekommen.

Saison-Eröffnungen

Celerina: Privat Hotel Solaria, 4. Juli.

Kurz-Meldungen

Förderung des Reiseverkehrs in Italien.

In der Gastgeberzeitung „Gazzetta Azzurra“ wird auf die bedeutenden Aufwendungen des italienischen Staates für den Fremdenverkehr hingewiesen. Die Ausgabe der Hotelgutscheine und die damit verbundenen finanziellen Opfer trage ausschliesslich der Staat, und zwar ohne vom Gastgewerbe dafür etwas zu verlangen. Die 30% betragende Wechselkursvergünstigung, die Ermässigung des Benzinpreises für die ausländischen Automobilisten, die Fahrpreiserhöhungen der Eisenbahnen, die Eintrittspreiserhöhungen der staatlichen Sammlungen und Ausgrabungen und die grossen Kosten der Werbung für den Fremdenverkehr zusammen gerechnet zahle der Staat für jeden einzelnen mit Hotelgutscheinen einreisenden Ausländer oder im Ausland wohnenden Italiener einen Betrag, der ungefähr dem Nennwert des Gutscheins entspreche. Aus dieser Sachlage erwachse dem Gastgewerbe die Pflicht, die mit Hotelgutscheinen versehenen Gäste derart zu bewirten und zu behandeln, dass der vom Staat beabsichtigte Werbezweck weitgehend erreicht werde. Unwürdige Behandlung der Hotelgutschein Gäste werde unmissverständlich mit der Schliessung der fehlbaren Hotels geahndet. „N.Z.Z.“

Ausreisesteuer in Holland.

Wie wir in der letzten Nummer auf Grund eines Telegrammes der Reisebureaux Lissone und Lindeman in Haag mitteilten, ist die Gesetzesvorlage betr. Ausreisesteuer von der holländischen Kammer vorläufig von der Tagesordnung gestrichen worden. Wir haben daraufhin versucht, aus holländischen Verkehrskreisen nähere Angaben über die Motive zu diesem Kammerbeschluss zu erhalten, sind jedoch bis heute ohne Nachrichten geblieben. Wir werden daher bei der angefragten Stelle rechargieren und dann hier anschliessend berichten. Inzwischen möchten wir aber immerhin feststellen, dass die von einer grossen schweizer Zeitung gebrachte Meldung, die Vorlage sei in beiden Kammern des holländischen Parlaments abgelehnt worden, unrichtig ist. Bis anhin ist sich nur die Kammer mit der Vorlage befasst, sie aber noch nicht endgültig abgelehnt, obschon die Streichung von der Tagesordnung fast einer Ablehnung gleichkommt.

Passagierverkehr auf den Alpenposten.

In der Woche vom 22. zum 28. Juni wurden auf den schweizer Alpenposten 16,160 Reisende befördert gegen 20,147 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Verkehrsrückgang ist zur Hauptsache der schlechten Witterung in der Zählwoche zuzuschreiben.

Sommer-Skirennen auf Jungfrauoch.

Am Samstag/Sonntag, den 11. und 12. Juli, wird auf Jungfrauoch das traditionelle Sommer-Skirennen (Abfahrt und Slalom, Sprunglauf und Gruppenfahren am Seil) ausgetragen. An diesem sommerlichen Wintersportmeeting, das nach der internationalen Wettlaufordnung durchgeführt wird, beteiligen sich jeweils neben den Schwei-

zern auch deutsche, österreichische und französische Fahrer. — Anmeldungen sind an den Skiklub Jungfrauoch (Post Eigerletscher) zu richten.

Eine Neuerung im Kursaal Luzern.

(Mitget.) Dem Wunsche der am Fremdenverkehr interessierten Kreise Folge leistend, hat sich die Verwaltung des Luzerner Kursaals zu einer Neuerung bewegen lassen, die dem romantischen Luzerner Seegast neue Gäste zuführen dürfte. Samstag, den 4. Juli, eröffnete der Kursaal in der 1. Etage ein Speise-Restaurant mit angegliederter Terrasse, das unabhängig von den andern Betrieben für jedermann ohne Eintrittsgebühr zugänglich ist. Es handelt sich um den Saal auf der Südseite, der bisher als Lessaal verwendet wurde. Die Zeitungen und Zeitschriften werden nunmehr ins sogenannte Fumoir verlegt, das zukünftig den Namen Lesezimmer tragen wird.

Andermatt. Die Leitung des Central Hotel Andermatt ist für die Sommersaison an Herrn Erich Müller vom Bellevue Palace und Hotel Alpenhof übergegangen.

Neuerschienene Werbeschriften

(Mitgeteilt von der S.V.Z.)

Spiez. Illustrierter Sommerprospekt in deutsch, französisch, englisch und holländisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Spiez.

Berner Oberland. Hotelliste Sommer 1936. Prospekt, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein des Berner Oberlandes, Interlaken.

Engelberg. Illust. Prospekt, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Engelberg.

Glärnerland und Walensee, Hotelführer 1936. Prospekt, deutsch, französisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Glarus für Kurgebiet Glärnerland und Walensee.

Redaktion — Rédaction:

A. Matti Dr. Riesen Ch. Magne

Neue Trinkgeldordnung

Der Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 mit Trinkgeldordnung und Verteilungsskala kann beim Zentralbureau S.H.V. in Basel bezogen werden.

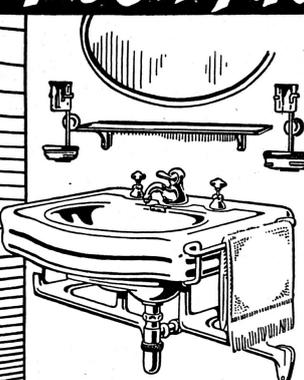
Preis 25 Cts.

Voreinsendung des Betrages in Briefmarken erbeten.

Eptinger

Für den Familientisch die weisse 9-Dezilliterflasche!

TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph



Unerreicht in Eleganz und Qualität

TROESCH & Co., A.-G. BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Heute morgen entschlief nach längerer Krankheit unser hochverehrter Mitarbeiter

Herr

C. J. Dalang

wohnhaft in Zürich, Scheuchzerstrasse 157. Wir werden dem lieben Entschlafenen, der mit seltener Pflichttreue und stets grösster Aufopferung seine oft schwere Vertreterarbeit leistete, stets das beste Andenken bewahren.

Leinenweberei Langenthal A.-G.

Langenthal, den 1. Juli 1936.

SCHINDLER-AUFZÜGE



ELEKTROMOTOREN
GERÄUSCHLOS & ZUVERLÄSSIG
AUFZÜGE- & ELEKTROMOTORENFABRIK
SCHINDLER & Cie Aktien-Gesellschaft LUZERN

1. August 1936

Bundesfeier-Menukarten

in verschiedenen Sujets nach Original-Entwürfen bekannter Schweizer Maler auf fein weiss Kunstdruckkarton.
Preis per 100 Stück einfache Karten Fr. 10.—
" " 100 " Doppelkarten Fr. 15.—
Spezieller Textedruck unter billigster Berechnung.
Man verlange Muster.

KOCH & UTINGER, CHUR



Mit dem roten Lappen

öffnen Sie spielend unsere neue hygienische Würfelzuckerpackung. Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten ausdrücklich „Mokkawürfel mit dem roten Lappen“.

ZUCKERMÜHLE RUPPERSWIL A.-G. Fabriken in Ruppertswil bei Aarau und Egnach bei Romanshorn



FAHNEN FLAGGEN DEKORATION

O. Schudrin FAHNENFABRIK BASEL Sternengasse 15 - Tel. 43.354

Kreuzfahnen la
160 cm Fr. 14.—
200 cm Fr. 25.—
250 cm Fr. 34.—
Preisliste auf Wunsch

Französisch

garantiert in 2 Monaten in der Ecole Tamé, Neuchâtel 33 Unterricht für jedes Alter und zu jeder Zeit.
Sonderkurse von 2, 3, 4 Wochen, Sprach- und Handelsdiplom in 3 und 6 Monaten.

Mit Katalog Nr. 10

ein Gratiemuster über hygien. Bedarfsmittel etc. (Bandagen, Irrigator) versendet inkl. interessanten Gutschein franko P. Hübscher, Zürich, Seefeldstr. 4, Sanitäts- u. Gummivarengeschäft.

Fen
Cafémaschine 1935
100% Ausnutzung
Fen A.G. Basel 5



„Winterthur“-Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Der Sommersaison entgegen

Wir sind bereit, Sie zu bedienen!

- Konserven, Kolonialwaren, Teigwaren
- Oele, Fette, Gewürze, Senf
- Geflügel, Wild, Fische, Delikatessen
- Salami, Bündnerfleisch, Saftschinken

GAFFNER, LUDWIG & CO., BERN zur „Diana“ Marktgasse 61 Telefon 21.591 Gleiches Haus in Spiez, Telefon 63.23 Kaffee-Rösterlei Gewürzmühle Prompte, zuverlässige Spedition



Müllers sind von den Ferien zurück

„Je schöner man es in den Ferien hat, umso schwerer fällt es, sich wieder in den Alltag einzuleben“, sagt Frau Müller zu ihrem Gatten, als sie wieder zu Hause sind. Herr Müller ist ganz der gleichen Meinung und tagelang hört man ihn auf der Strasse, wenn er Bekannten begegnet, im Büro mit den Kollegen, nur von den Ferien und vom „Adler“ erzählen.

Er schwärmt für den „Adler“ und empfiehlt ihn jedermann; und wahrlich schon mancher sagte, wenn es im „Adler“ so schön sei, so wolle er auch dorthin.

Das gute „Kaspar-Gold“, als eine der wichtigsten Zutaten der Küche vom „Adler“, hat einen nicht geringen Anteil an diesem Erfolg. Denn es lässt sich eine fabelhafte Küche damit erzielen. Kaspar-Gold hilft dem Hotelier aber auch zugleich sparen, weil es so ausgiebig ist. „Kaspar-Gold“ duftet an den Speisen wie Butter, kann für alles gleich gut verwendet werden, spritzt nicht, bräunt bei Frittüren nur langsam und wird bis zum letzten Rest gebraucht.

Der Hotelier vom „Adler“ schwört auf „Kaspar-Gold“. Wie würden Sie über dieses Kochfett urteilen?

Am besten machen Sie gleich einen Versuch! Sie werden sehen, dass „Kaspar-Gold“ auch für Sie das richtige Kochfett ist.

„Kaspar-Gold“	mit 10% Tafelbutter erstklassige Qualität	Fr. 2.75
„Rot“	eine sehr gute Qualität zu einem kleinen Preis	Fr. 2.15
„Haka-Weichfett“	gut, ausgiebig und billig	Fr. 1.90



Hans Kaspar A.G., Zürich 3
Tel. 57.730 Trustfreie Speisefettfabrik



und einer sagt's dem andern!

„Passugger-Theophil“ steht bald allein auf weiter Flur. Alle haben nun mit „Fruchtzusatz“ irgendeine „Verbesserung“ angestrebt — aber Passugg macht nicht mit! Das gute altbewährte Theophilwasser wirkt durch seinen mineralischen Gehalt — es braucht keine Lockmittel.

Schon aus diesem Grunde — aber auch weil Passugg seit Jahren treues Mitglied des Hotelier- und Wirtvereins ist — sollten Sie Passugg-Theophil bevorzugen.



Passugger ist reell



Henkels bewährte Qualität stets an erster Stelle steht!

HENKEL & Cie. A.G., BASEL DG208a

Hotel-Mobiliar

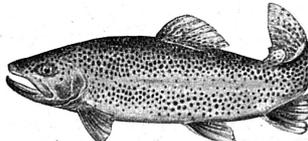
wenn Sie oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Weinflaschen

grün und weiss, in Waadtländer, Bordeaux-, Burgunder- und Rheinwein-Form. Lieferung auch in kleinen Quantitäten.

Glashütte Bülach A.G., in Bülach
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste

Feine lebende Schweizer Forellen



Bad und Regenbogen
liefern prompt u. in gewünschten Grössen
Forellenfischerei und Fischzuchtanstalten
Augst (Baselland)
Aug. Hohler, Tel. 61.010, und
Zeltingen (Aargau)
Aug. Hohler & A. Lützelshwab, Tel. 87

Trinkhalme

Glasklar, splittfrei, hygienisch verpackt
1000 3000 6000 12000 24000
6.75 6.50 6.25 6.— 5.80
per 1000 Stück



Verlangen Sie Muster. Tel. 44.603

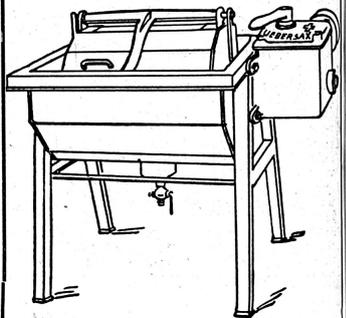
J.H. WASER

LIMMATQUAI 122 — ZÜRICH

Ferner Tischdeckpapier in Rollen zu 10 Meter, 1 m breit, Damast weiss, Preis per Rolle Fr. 1.20, Jasskarten, Bonbücher, Garderoblocks, Eintrittskarten, Wirtschaftsblocks, Closetpapier.



Die beste Silberpoliermaschine der Gegenwart. Die letzte Verbesserung des Erfinders „Uebersax“



Offerten, Referenzlisten und Zeugnisse durch die einzige Verkaufsstelle für die Schweiz

S. A. D'ORFÈVRERIE
CHRISTOFLE, PESEUX
(NEUCHÂTEL)

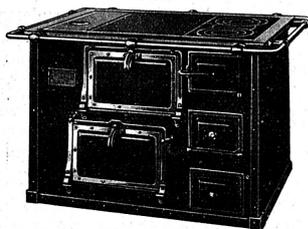


VOLG-Obstsaft, der alkoholfreie, vollfruchtige, reine Apfelsaft, ist ein Produkt des Verbandes ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur.

Verlangen Sie die ausführliche Preisliste für VOLG-Obstsäfte, Traubensaft, Apfelstückel, Dörr- u. Schnittbohnen, Apfelfee, Schweizer Bienenhonig, Ostschweizer Weine.

... aber gewiss, nur bei inserenten kaufen!

OFFICE DU THE LAUSANNE
Galeries du Commerce, 81
ihés en gros et au détail
échantillons sur demande



Fourneaux de cuisines avec ou sans service d'eau chaude pour tout combustible

Construction robuste

Exécution soignée

Modèles de toute grandeur

Offres et devis sans frais ni engagement

Kochherde mit und ohne Warmwasserbereitung für jedes Brennmaterial

Starke Konstruktion

Sorgfältige Ausführung

Modelle in jeder Grösse

Offerten und Kostenvoranschläge gratis und unverbindlich

ETABLISSEMENTS S. A. FRIBOURG

SARINA

WERKE A.-G. FREIBURG
TELEPHON 4.31

Dosen-DELICATESSE - SCHINKEN
osen-OCHSEN-ZUNGEN
osen-Schinken-Wurst
osen-Schweins-Rippli
osen-WURST-SPEZIALITÄTEN
etc. etc.

zu vorteilhaften Bedingungen und la Qualität

JULES BACHMANN

Grossmetzgerei und Konservenfabrik

LUZERN

Verlangt Engros-Preisliste

